

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

13.12.1937 (No. 291)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952053)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 und 2082.  
Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatsliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 38 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 291

Montag, den 13. Dezember

Jahrgang 1937

Mussolini an die Welt:

## Italiens Austritt aus dem Völkerbund

### Das Genfer System erhält die verdiente Antwort

Rom, 13. Dezember.

Nach kurzer Sitzung des Großen Rates des Faschismus, der den Vorschlag des Duce auf sofortigen Austritt Italiens aus dem Völkerbund durch Zusage annahm, hat Mussolini Sonnabend abend kurz nach 22 Uhr der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf der Piazza Venezia den Austritt Italiens aus dem Genfer Bund verkündet.

Mussolini begründete in seiner Rede vom Palazzo aus der Menge den historischen Schritt zunächst damit, daß der Völkerbund und das Genfer Milieu unter dem Einfluß dunkler Kräfte stehe, die gegen Italien und gegen die faschistische Revolution feindselig eingestellt sind. „Unter diesen Umständen“, so erklärte er, „war unsere Anwesenheit in Genf nicht mehr länger tragbar, sonst wäre unser Stolz, unsere Soldaten, unsere faschistische Weltanschauung zugrunde gegangen. Es kam die Stunde, in der die Frage entschieden werden mußte.“

Mussolini stellte dann die Frage, ob die Entscheidung, indem er fragend ausrief: „Im Völkerbund?“, was die Menge einstimmig mit einem lauten „Nein“ beantwortete. „Oder außerhalb des Völkerbundes?“ — was mit einem kräftigen weithin schallenden und lange anhaltenden „Ja“ beantwortet wurde.

Mussolini fuhr fort: „So rufen wir jetzt in die Welt: Es ist genug! Und wenden uns von dem Völkerbund ohne jedes Bedauern ab. Wir verlassen den Tempel, wo man nicht für den Frieden arbeitet, sondern den Krieg vorbereitet.“

„Es ist schlechterdings grotesk zu glauben oder glauben zu machen, daß Druckversuche unternommen worden seien, um unsere Haltung zu bestimmen. Sie haben nicht stattgefunden und hätten auch nicht stattfinden können. Unsere Kameraden der Nähe von Berlin und von Tokio waren, das ist die Wahrheit, von absoluter Diskretion.“

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbunde ist ein Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat und dessen Folgen noch nicht vollständig voraussehen sind. Unsere grundsätzlichen politischen Richtlinien, die auf die Zusammenarbeit und den Frieden abzielen, werden wir deshalb nicht aufgeben. Wir haben in den letzten Tagen ein leuchtendes Beispiel dafür gegeben, indem wir den Frieden in den Gewässern der Adria besiegelten.

Die drohenden Stimmen, die dann und wann sich erheben und sich vielleicht auf den Herden der großen Demokratie (lärmendes Jischen und Auspfeifen) noch mehr erheben werden, lassen uns vollkommen gleichgültig. Gegen ein Volk wie das italienische, das zu jedem Opfer fähig ist, ist nichts zu wollen.

### Sowjetbotschafter kommt nicht wieder

Berlin, 13. Dezember

Der sowjetrussische Geschäftsträger hat im Auswärtigen Amt vorgeschlagen und mitgeteilt, daß der sowjetrussische Botschafter Surenoff auf seinen Berliner Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Der Korrespondent des Londoner „Observer“ in Helsinki, Riga und Kowno, Asmus, Bradowski und Podolski, hingewiesen worden seien, und zwar wegen „Antisowjetbetätigung“ und wegen ihrer Verwicklung in den Jagoda-Fall. In Kiew seien achtzehn Personen wegen angeblicher separatistischer Betätigung erschossen worden.

Wir haben die Waffen, in der Luft, zu Lande und zu Wasser: zahlreich und in zwei siegreichen Kriegen gestählt. Wir haben aber vor allem den Heldengeist unserer Revolution, den keine menschliche Gewalt der Welt wird jemals beugen können.“

### Freuekundgebung für den Duce

Die Worte Mussolinis über den Austritt aus dem Völkerbund wurden mit einem geradezu orkanartigen Beifall aufgenommen. Selten, vielleicht noch nie, konnte man in Italien bei ähnlichen Massentkundgebungen ein so unmittelbares Mitgehen und Zustimmung erleben. Die Mißbilligung alles dessen, was den Völkerbund und seine Mängel und Fehler angeht, drückte sich in einem heftigen Jischen und Pfeifen aus. Die Ablehnung der Frage Mussolinis, ob Italien unter den gegebenen untragbaren Umständen noch weiterhin im Völkerbund bleiben könne, konnte nicht drastischer zum Ausdruck gebracht werden, als das vorgestern abend geschehen ist.

### Ein Telegramm Graf Cianos

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sofort nach Beendigung der Sitzung des Großen Rates des Faschismus folgendes Telegramm an den Sekretär des Völkerbundes gerichtet: „Auf Grund der Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus teile ich dem Sekretariat des Völkerbundes mit, daß Italien unter dem Datum des 11. Dezember 1937 Jahr 16 aus dem Völkerbund austritt.“

## Deutsche Rückkehr nach Genf unmöglich

### Der „Völkerbund“ war ein Zweckverband der Ruksnieker

Berlin, 13. Dezember.

Zu den Erklärungen Mussolinis wird uns von amtlicher deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

„Der Entschluß der faschistischen Regierung, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erklären, und die hochbedeutenden Ausführungen, in denen der Duce diesen Entschluß begründet hat, finden in Deutschland volles Verständnis und wärmste Sympathie. Ueber die grundsätzliche Einstellung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund konnte schon längst nirgends mehr ein Zweifel obwalten.“

„Die Worte von den falschen Göttern Genfs, die Mussolini Ende September in Berlin auf dem Weisfelde sprach, klingen noch in unser aller Ohren. Es ist aber von größter Wichtigkeit, daß die italienische Regierung durch den gestern verkündeten Beschluß nun eine endgültige Klärung der Lage herbeigeführt hat.“

„Der Völkerbund erhält damit die verdiente Nüchternheit auf seine politischen Leistungen. Er hat sich in seiner Periode seines Bestehens als fähig erwiesen, zur Behandlung der jeweils aktuellen Probleme der Weltpolitik einen nützlichen Beitrag zu leisten. Im Gegenteil hat er auf die gesamte politische Entwicklung der Nachkriegszeit stets nur einen schädlichen, vielfach sogar einen gefährlichen Einfluß ausgeübt. Unter dem Schutz vorgegebener Ideale wurde er immer mehr zu einem Zweckverband einzelner Ruksnieker der Versailler Regelung. Anstatt die internationale Politik durch einen vernünftigen Ausgleich der natürlichen Kräfte und Bedürfnisse der Völker auf den Weg einer fruchtbareren Entwicklung zu führen, hat man sich in Genf in erster Linie mit der Ausbildung und Anwendung

von Methoden befaßt, um einer solchen Entwicklung entgegenzuarbeiten.“

„Das völlige Versagen des Völkerbundes ist heute eine Tatsache, die keines Beweises und keiner Erörterung mehr bedarf. Die Hoffnungen, die vor allem manche kleinere Staaten in den Völkerbund gesetzt haben, sind immer mehr dahingewunden vor der Einsicht, daß die Genfer Politik der kollektiven Sicherheit in Wahrheit zu einer kollektiven Unsicherheit geführt hat. Nur aus Moskau kann man heute noch ein uneingeschränktes Bekenntnis zu den Genfer Idealen hören.“

„Wenn sonst hier und da versucht wird, das Scheitern der Institution auf ihre mangelnde Unverjährbarkeit zurückzuführen, so ist das offensichtlich eine Verwechslung von Ursache und Wirkung. Die Gründe, die zuerst Japan, dann Deutschland und nun auch Italien gezwungen haben, den Völkerbund zu verlassen, beweisen zur Evidenz, wo die radikalen Fehler seiner Konstruktion und der ihn beherrschenden politischen Tendenzen liegen. Es ist ein hoffnungsloses Bemühen, diesen radikalen Fehlern durch Teilreformen abzuhelfen zu wollen.“

„Ob die in Genf verbleibenden Großmächte auch jetzt noch den Willen haben werden, den Völkerbund als ernsthaften Faktor in ihre Politik einzustellen, ist ihre Sache. Sie haben aber nicht mehr das Recht, den Völkerbund als berufenen Repräsentanten der Staatenwelt und als höchstes Organ der internationalen Zusammenarbeit hinzustellen.“

„Die Reichsregierung wird sich jedenfalls, in voller Ueber einstimmung mit der italienischen Regierung, durch nichts in der Ueberzeugung beirren lassen, daß das politische System von Genf nicht nur verfehlt, sondern auch verwerflich ist.“

„Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird deshalb halb niemals mehr in Betracht kommen.“

### Links: Deutsche U-Boote in Hamburg

Zum ersten Male nach dem Kriege trafen in Hamburg U-Boote der Flottille „Salzwedel“ mit dem Begleitschiff „Saar“ zu einem mehrtägigen Besuch ein. Die U-Boote sind in den winterlichen Hafen eingelaufen. Dahinter das Begleitschiff. (Scherl Bilderdienst, Zander-K.)

### Rechts: Geburtstagsfeier bei Reichsminister Kerrl

Reichsminister Hanns Kerrl beging am 11. Dezember seinen 50. Geburtstag und konnte in seinem Ministerium Gratulanten aus dem ganzen Reich begrüßen. Oberbürgermeister Riebel überreicht dem Jubilar ein Geschenk der Stadt der Reichsparteitage. Rechts im Vordergrund Architekt Professor Speer. (Presse-Postmann, Zander-K.)



# „Auf des Führers Werk liegt Gottes Segen“

## Unser Gauleiter zum Abschluß seiner Kreisbesuche - Massenkundgebung in Oldenburg

Oldenburg, 13. Dezember.

Die mehrmonatige Fahrt unseres Gauleiters Carl Röder durch den Gau Weser-Ems fand ihren Höhepunkt und Abschluß mit einer überaus wichtigen Massenkundgebung in Oldenburg. Schon lange vor Beginn der Kundgebung vollzog sich der Aufmarsch der Teilnehmer in mehreren gewaltigen Marschmäulen durch die tief verschneiten Straßen der Stadt. Die Belegschaften der Oldenburger Betriebe waren geschlossen aufmarschiert. Die große Halle I des Reichsausbesserungswerks Oldenburg bot das Bild einer Volksversammlung größten Ausmaßes, wie sie die Stadt Oldenburg in solcher Stärke und Geschlossenheit nur selten erlebt hat. Ehrenformationen der SA, des NSKK, des NSFK, des Korps der Politischen Leiter, Werksharen und SA, hatten an beiden Seiten der Halle Aufstellung genommen. Bei der Rednertribüne waren sämtliche führenden Männer der Partei, ihrer Gliederungen, Formationen und Verbände, des Staates, der Behörden und der Wehrmacht versammelt. Nach dem feierlichen Einzug unter den Klängen des Badenweiler Marsches eröffnete Ortsgruppenleiter Richter die Kundgebung.

Der Gauleiter erinnerte einleitend daran, daß er zuletzt im Jahre 1934 zu der Bevölkerung Oldenburgs gesprochen habe. In der Zwischenzeit sei man nicht untätig gewesen. Das Jahr 1937 neige sich seinem Ende zu, die Feiertage der Winterjohannmesse stehe bevor, und es gelte schon jetzt, zum Kampf für das neue Jahr zu rufen. Die Zeit, die der geniale Führer eingeleitet habe, werde einmal als die größte Epoche überhaupt in der menschlichen Geschichte gewertet werden. Man müsse und dürfe auf keinen Gebieten des Lebens stehenbleiben. Jeder Deutsche habe die Verpflichtung, sich mit den großen Problemen des Lebens auseinanderzusetzen, sein Vollen aus der Erkenntnis des Führers abzuleiten und so mitzuhelfen am Aufbau des Dritten Reiches, dieses ersten Germanischen Reiches Deutscher Nation.

Deutschland müsse aus der geschichtlichen Vergangenheit für alle Zukunft lernen. Der große Preußenkönig, dieser heldische Geist, sei der Gestalter seiner Zeit gewesen. Seine großen Taten aber fanden nach seinem Tode keine Fortsetzung. Von ungeahnter Höhe stürzte ein Reich zusammen, da die Erben, die das Reich zu verwalten hatten, nicht den Maßstab anlegten, zu dem der Alte Fritz die Grundzüge gelegt hatte. Ein weiteres Beispiel sei das große Werk des Freiherren vom Stein, das auch nach seinem Tode keine Fortsetzung fand. Genau so, wie der große Preußenkönig Gestalter der Zeit Potsdam war, sei heute Adolf Hitler und Deutschland ein Begriff. In der Weltanschauung des Führers, im Nationalsozialismus liege das ganze Geheimnis, das deutsche Volk aus dem ewigen Blutstrom für alle Zeiten aufzubauen.

Je weiter man sich zeitlich von dem Tag der nationalsozialistischen Revolution entferne, je größer würden die Aufgaben der Mitarbeiter des Führers. Die Idee des Führers sei nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, den ewigen Blutstrom

des deutschen Volkes zu erhalten und das deutsche Volk glücklich zu machen. Wenn man den vom Führer gewiesenen Pfad anlege und auch unsere Nachkommen hiernach handelten, sei die Zukunft des Volkes für alle Zeiten gesichert.

Der Gauleiter kam dann auf die Geschichte der NSDAP im Reich und in Oldenburg zu sprechen, wobei er allen Mitarbeitern im Gau, dem kleinsten Blodleiter und der NSV-Helferin ebenso wie seinen engeren Mitarbeitern, für die zum Wohle des Vaterlandes geleistete Arbeit dankte. Zur Kasernenfrage übergehend, betonte der Gauleiter, daß es niemals zu der Novemberrevolution 1918 gekommen wäre, wenn man schon damals die Rassenfrage erkannt hätte. Im Dritten Reich habe man dafür gesorgt, daß die alten Sünden niemals hochkommen könnten. Die neue Gesellschaftsordnung, der Adel der Arbeit, sichere für alle Zeiten die Einheit des deutschen Volkes. Der 4. Dezember, der Tag der Nationalen Solidarität, sei ein Sieg des Glaubens an den Führer gewesen und gebe für die Zukunftsarbeit einen überaus wirkungsvollen Aufstakt.

Die Reise durch den Gau Weser-Ems habe ergeben, daß überall Großes geleistet wurde. Das neue Jahr stehe bevor und mit ihm die neue Kampagne. Die Stadt Oldenburg werde, so sagte der Gauleiter, in nicht mehr allzuferner Zeit eine Stadthalle bekommen, damit Großveranstaltungen in einem würdigen Raum stattfinden könnten.

Der Gauleiter wandte sich dann gegen Anwürfe gewisser Kreise, die die NSDAP als gottlos verdächtigten. Die Nationalsozialisten kämpften für die Bewirkung hoher Ideale, die mit Gottlosigkeit überhaupt nichts zu tun hätten. In jedem Nationalsozialisten liege der große Glaube an die Idee des Führers nach dem Willen der höheren göttlichen Ordnung. Und der Segen Gottes, so rief der Gauleiter unter großem Beifall aus, habe in den vergangenen Jahren auf allen Arbeiten des Führers gelegen. Der große innere Umwandlungsprozess des deutschen Volkes sei noch nicht abgeschlossen. Wenn man sich für diesen Prozess und somit für das Volk einsetze, so sei das ein heiliges Bekenntnis zu den wunderbaren Idealen des Führers, zu seinem Glauben an ein ewiges Deutschland. Man müsse festhalten am Glauben an den Führer und an das deutsche Volk, dann werde das Reich ewig bestehen.

Der Gauleiter sprach dann über die in der Welt herrschenden Spannungen und Unruhen, die Länder erschütterten und eine Folge der bolschewistischen irdischen Weltpein seien. Auf der einen Seite stehe Allah, auf der anderen Seite die autoritären Staaten mit Hitler und Mussolini an der Spitze. Der Gauleiter schloß sein von hohem Idealismus und altem Kampfesgeist getragenen Ausführungen mit der Aufforderung, daß jeder mithelfen müsse, Deutschland stark und groß zu machen.

Das deutsche Volk werde in das Jahr 1938 eintreten mit der Entschlossenheit, den Befehlen des Führers mit dem Ziele eines ewigen Deutschland weiter freudig Folge zu leisten.

# Freie Entscheidung über religiöses Bekenntnis!

## Kerrel's Stellungnahme zu schwebenden kirchlichen Fragen

Hannover, 11. Dezember.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Pp. Kerrel, empfing den Hauptschriftleiter der „Miederländischen Tageszeitung“, Hannover, Dr. Freiherrn v. Gregorij, zu einer eingehenden Unterredung über kirchenpolitische Gegenwartsfragen. Der Hauptschriftleiter erwähnte zunächst, daß aus den letzten Reden des Ministers in Fulda und Hagen vielfach auf eine beabsichtigte „Trennung“ von Staat und Kirche geschlossen worden sei. Namentlich in der Auslandspresse sei die Meinung vertreten worden, der Staat habe die Absicht, seine Hand völlig von den Kirchen zurückzuziehen, um sie — vor allem finanziell — ihrem Schicksal zu überlassen.

Der Minister führte aus: „Eine Trennung von Staat und Kirche in dem Sinne, daß sich der Staat an dem Wohl und Wehe der Kirche desinteressiere, oder sie sogar schädigen wolle, ist niemals erklärt worden. Im Gegensatz zum Liberalismus kann der nationalsozialistische Staat jedoch keine „staatsfreien Räume“ dulden, die der Zerkleinerung der Nation dienen; er kann und wird seinen einzigen Volksgenossen aus seiner Spähre freilassen. Jeder deutsche Mensch hat sich den Grundfragen unserer Staatsführung unterzuordnen. Der innerer Drang des Volkes verlangt nach der Freiheit der Religion. Die Streitigkeiten zwischen Kirche und Staat entbehren stets der religiösen Grundlage. Durch ihre Entwicklung sind die christlichen Konfessionen von ihrer religiösen Aufgabe fort und zur Politik hingeführt worden.“

Das Konzil von Nicäa ist der Ausgangspunkt der politischen Macht der katholischen Kirche und ihres Strebens nach weltlicher Herrschaft. Blut, Tränen, Inquisitionen, Hexenprozesse, alle Grausamkeiten der Glaubenskriege zeigen den Weg des politischen Machtstumpfes der Kirche. Es wäre jedoch grundfalsch, diese Entwicklung der christlichen Religion selbst zur Last zu legen, sie war vielmehr die Folge davon, daß die Kirchen zu politischen Instrumenten zur Erzielung weltlicher Macht wurden. Luther wollte aus der Kirche eine unbedingte religiöse Gemeinschaft machen, er mußte sich aber auf die Fürsten stützen, und diese benutzten die von ihnen abhängigen Kirchen zu ihren politischen Zwecken. Im Westfälischen Frieden wurde der Grundabak aufgestellt, daß jeder die Religion seines Landesherren befolgen müsse. Aus dieser Tatsache ergibt sich die Entwicklung der Kirche hinweg von ihrer eigentlichen religiösen Aufgabe.“

### Weder „Staatsreligion“, noch „Staatskirche“

Der Hauptschriftleiter erwähnte sodann, daß dem nationalsozialistischen Staat immer wieder die Absicht unterstellt werde, er wolle die bestehenden religiösen Gemeinschaften durch eine „Staatskirche“ ersetzen.

Der Minister nahm hierzu folgendermaßen Stellung: „Partei und Staat denken gar nicht daran, eine „Staatsreligion“ oder eine „Staatskirche“ zu gründen. Die Partei und der Staat stehen auf religiöser, aber nicht auf konfessioneller Grundlage christlicher, deutschgläubiger, oder irgendeiner ande-

ren Art. Allein gültig für uns ist der Punkt 24 des Parteiprogramms mit dem klaren Bekenntnis zu einem positiven Christentum. Nach dem Leben, den Worten und Taten Christi, wie sie nach den Evangelien der Beurteilung offen liegen, widersprechen diese nicht den Lehren des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus hat das deutsche Volk durch die Erweckung eines unerlöschlichen Gemeinschaftsgefühles zu einem positiven Christentum der Tat geführt.“

Der nationalsozialistische Staat ist religiös, Weltanschauung und Religion sind in den gemeinsamen Stamm zurückgeführt; denn beide sind ja nur zwei verschiedene Wege des Menschen zu der Frage: „Wie habe ich zu handeln?“ Die Antwort hat die nationalsozialistische Weltanschauung schlicht gegeben, wir wissen, daß das deutsche Volk nicht aus menschlicher Willkür, sondern nach göttlichem Willen organisiert aus der Gemeinschaft des gleichen Blutes gewachsen ist. Wir haben daher die Pflicht, alle Kräfte und alles Handeln zur Sicherung dieser gottgewollten Gemeinschaft der deutschen Nation einzusetzen. Wenn Religion Bindung heißt, dann wissen wir, daß wir von Gott selbst gebunden sind, diesen Weg unserer Pflicht zu gehen. Wenn unsere Bewegung daher religiös ist und sein muß, so ist sie keineswegs konfessionell, sie achtet das Recht jedes einzelnen, sich selbst seine Gottvorstellung zu schaffen und sich frei zu entscheiden, welcher religiösen Gemeinschaft er angehören will.“

### Kein Privileg für einzelne Konfessionen

Die Bewegung ist deshalb nicht Richter darüber, welche Konfession die Gottesvorstellung oder die behauptete Offenbarung richtiger ausbeutet, und sie wird sich nirgends in einen Streit darüber einlassen. Sie muß aber verlangen, daß keine Konfession sich in die Grundzüge einmischt, deren Durchführung von jedem Volksgenossen zur Erreichung des allen gemeinsamen Zieles verlangt werden muß. Aus diesen Grundätzen ergibt sich ohne weiteres, daß sie jedem Volksgenossen die Freiheit zu sichern hat, sich seine religiöse Gemeinschaft auszuwählen. Deshalb kann sie auf die Dauer auch einzelne Konfessionen nicht privilegieren. Sie muß daher allmählich einen Zustand herbeiführen, in dem die religiösen Gemeinschaften auf die Opfer ihrer Gläubigen allein angewiesen sind. Es ist selbstverständlich, so betonte der Minister, niemals daran gedacht worden, etwas aus irgend einer Gehässigkeit heraus gegen die Konfessionen zu handeln. Wir werden volle Rücksicht auf den überkommenen Zustand nehmen. „Ich habe daher nicht angekündigt, daß wir jetzt der Kirche die staatlichen Zuschüsse entziehen wollen, vielmehr wollen wir dafür Sorge tragen, daß sich die privilegierten Konfessionen zu rein religiösen Gemeinschaften entwickeln. Die Form, in der dies geschieht, hängt wesentlich auch vom Verhalten der Konfessionen ab. Je zuverlässiger und sicherer dieses ist, um so wohlwollender wird sich der Staat einstellen.“

Der Hauptschriftleiter schloß weiterhin die Frage an, wie das Prinzip der Freiwilligkeit des einzelnen zu den Religions-

Times“ sein. Er schreibt: Die Ankündigung, daß Italien den Völkerbund verläßt — sein Ausscheiden wird rechtlich erst nach zwei Jahren wirksam werden — wird hier einfach als „de jure-Anerkennung einer de facto-Lage“ angesehen. Aber es ist noch folgendes zu bemerken: Obwohl der italienische Austritt aus dem Völkerbund die jetzige Lage nicht berührt, belastet er die Zukunft. Er bedeutet, daß der Bruch mit dem Völkerbund endgültig ist, und daß die Achse Berlin-Rom-Tokio weiter konsolidiert ist. Die Ankündigung kommt nicht als Ueberraschung.

### Wien: Fehlpolitik Genfs

Die gesamte Wiener Presse hebt vor allem die ungeheure Tragweite dieser Entscheidung hervor, die nach allgemeiner Ansicht durch die Fehlpolitik Genfs ausgelöst worden sei. Der Völkerbund und die seine Haltung bestimmenden Staatsmänner, schreibt die amtliche „Wiener Zeitung“, haben nun mit der Tatsache zu rechnen, daß zwei euro-

päische Großmächte und zwei Weltmächte auf anderen Kontinenten ihm nicht angehören.

Das christlich-soziale Organ „Reichspost“ kommt zu dem Schluß, daß sich herzlich wenig gegen den Austritt, aber sehr viel zugunsten der getroffenen Entscheidung sagen lasse. Man muß zugeben, daß die faschistische Regierung dem Genfer Rat eine lange Bedenkzeit gewährt hat.

### Starker Eindruck in Schweden

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund hat in Schweden einen starken Eindruck hervorgerufen. Die meisten Blätter nehmen an leitenden Plätzen hierzu Stellung und vertreten fast durchweg zwei Hauptgedanken; einmal, daß durch den Austritt ein bereits bestehender Zustand formell bestätigt, und daß ferner dadurch dem Völkerbund der letzte Schein einer Allgemeinheit genommen worden ist. Das, was jetzt übrig bleibe, sei kein Völkerbund mehr, sondern ein Staatenbund.

Bundes“, der niemals ein wahrhafter Bund der Völker sein konnte, geführt worden. In allen papierernen Entschlüssen, die bestenfalls in dem einen oder anderen Falle an den gaslichen Gestaden des Genfer Sees gefaßt wurden, lebt das Blut von Zehntausenden und Hunderttausenden. Hoffnungen auf eine Hilfe der Liga haben zur Verlängerung von Kriegen beigetragen oder ihren Ausbruch beschleunigt und wir behaupten: Sie haben Kriege überhaupt erst herbeigeführt!

Das letzte Beispiel dieser verhängnisvollen Kette entscheidender Irrtümer war der ostasiatische Konflikt. Der chinesische Delegationsführer hat der Brüsseler Konferenz mutig und unmissverständlich die Worte ins Gesicht geschleudert, daß das chinesische Volk zu den Waffen gegriffen habe nicht zuletzt, weil es an eine Hilfe des Völkerbundes geglaubt habe und — trotz Mandschukuo — habe glauben müssen. So und nicht anders sieht der beschämende Triumph eines Prinzipals aus, das seinen Verteidigern noch heute erlaubt, in Herrn Selassie nicht einen fahnenflüchtigen Zivilisten, sondern den Besther und regierenden Souverän Abyssiniens zu sehen.

Anteilbar ist bestenfalls das Prinzip des Massenmordes, das in der sowjetrussischen Innenpolitik zur Zeit selbst vor den einstigen Potentaten des Bolschewismus nicht halt macht! Anteilbar ist der Abscheu und das Entsetzen der ganzen zivilisierten Welt, wenn sie täglich zur Kenntnis nimmt, von wem die „Prinzipien“ ein Staat beherrscht ist, der seine Heerführer, seine höchsten Funktionäre und seine Diplomaten (erst gestern kam die Meldung, daß der vor wenigen Wochen neu ernannte Berliner Sowjetbotschafter von seiner „Besuchsreise“ nach Moskau „nicht mehr zurückkehren“ werde) der Reihe nach abknallen läßt. Anteilbar wäre aber auch — und das ist das Entscheidende — längst ein neuer Weltbrand, wenn dieses „kollektive“ Prinzip, das von dem jüngsten Völkerbundsmittglied in Genf mit besonderer Raffinesse und besonderer Hartnäckigkeit geküßt wurde, im Fernen Osten oder in Spanien zur Anwendung gekommen wäre.

Nicht umsonst hat Moskau vor vierzehn Monaten die Lunte an das spanische Pulverfaß gelegt. Damals schwebte die Genfer Pragmatologie unter dem unmittelbaren Eindruck des feierlichen Sowjetinzuges in die Völkerbundstadt in den höchsten Sphären. Ihre Anwendung hätte den sofortigen Krieg und damit die Verwirklichung des wichtigsten Zieles des Bolschewismus automatisch und unwiderrüßlich gebracht. Vor drei Wochen war es wiederum Moskau, das China im Augenblick des Konfliktausbruchs einen Vertrag und seine Hilfe — zunächst durch Waffenlieferungen — anbot. Auch in diesem Falle hat nur die Verleugnung des kollektiven Prinzips durch seine Träger, die sogenannten demokratischen Großmächte selbst, den „unteilbaren Krieg“ verhindert.

Alle diese Dinge sprechen eine zu harte und eindringliche Sprache, als daß es nicht an der Zeit gewesen wäre, einen klaren und eindeutigen Schlußstrich zu ziehen: Schluß mit diesen Irrtümern, bevor neue, entscheidendere Fehler begangen werden und endgültig Schluß mit aller phrasenhaften Einnebelung der harten Wirklichkeit! Genf hat nicht nur seine völlige Sinn- und Nutzlosigkeit bewiesen, sondern vor allem, daß es zu einer ernsten Gefahr für das geordnete Zusammenleben der Völker geworden ist.

## Das Weltheo des italienischen Austritts

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund bildet weiter den Mittelpunkt der politischen Gespräche und Presseveröffentlichungen in Europa und der Welt. Die Stellungnahme ist verschieden, aber die Beurteilung des italienischen Entschlusses ist in einem, und zwar dem wesentlichsten, Punkte gleich: daß Genf aufgehört hat, ein Völkerbund zu sein und daß die „internationale Politik nicht mehr in Genf gemacht wird“.

### Paris geteilter Meinung

Der Beschluß des Großen Fasnichtigen Rates hat in Frankreich allgemein nicht überaßcht, da man schon seit einigen Tagen darauf gefaßt war. Die Blätter betonen, daß man in Anbetracht der vielen Gerüchte, die in den letzten Tagen in diesem Zusammenhang verbreitet waren, weitgehende Beschlüsse Mussolinis erwartet hatte. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß Italien schon seit zwei Jahren praktisch nicht mehr an den Genfer Arbeiten teilnahm. Nichtsdestoweniger ist man sich aber darüber klar, daß mit dem endgültigen Ausscheiden einer neuen Großmacht aus dem Genfer Kremlum der Völkerbund einen neuen schweren Schlag erhalten hat. Die Erklärungen Mussolinis werden von einem Teil der Presse in ihrer Form kritisiert, ein anderer Teil will in ihnen aber doch noch einen Hoffnungsschimmer für eine friedliche Zusammenarbeit sehen.

Wladimir D'Ormesson stellt im „Figaro“ fest, daß sich an den Tatsachen nichts ändere. Der italienische Platz in Genf sei schon lange leer. Außerdem werde die internationale Politik nicht mehr in Genf gemacht oder mit anderen Worten gesagt: gerade weil die internationale Politik, die noch in Genf gemacht werde, mehr Nachteile als Vorteile biete, sei es wenigstens für den Augenblick sehr gut, daß die Genfer Einrichtung in den Hintergrund trete. (!) Der Außenpolitiker des „Excelsior“ bedauert resigniert, daß Rom eine Tür geschlossen habe, die Paris und London in der Hoffnung offen gelassen hätten, daß Italien eines Tages doch wieder zurückkehre.

„Echo de Paris“ wirft die Frage auf, ob Italien in Zukunft weiter beim Internationalen Schiedsgericht im Haag und im Internationalen Arbeitsbüro sitzen werde oder ob es dem Beispiele Deutschlands folgend auch zu diesen beiden Organisationen die Beziehungen abbrechen.

„Petit Parisien“ meint, Italien verlässe den Völkerbund, weil letzterer die ihm gebotene Gelegenheit nicht ergriffen habe, die Abyssinienfrage in einer befriedigenden Form zu lösen. Die „Epoque“ und die „Republique“ unterstreichen den Ton Mussolinis. Der italienische Staatschef, so schreibt „Epoque“, habe den Völkerbund mit Verachtung behandelt. Er habe das Genfer Mittel als verpestet bezeichnet und von der „Herde der großen Demokratien“ gesprochen. „Epoque“ versucht dann ein gutes Wort für den Völkerbund einzulegen.

### Die englische Sonntagspresse

gibt die Meldung über den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zum Teil in großer Aufmachung wieder. Sie nimmt die Nachricht jedoch sichtlich ruhig auf.

Kennzeichnend für die Aufnahme dürfte der Kommentar des diplomatischen Korrespondenten der „Sunday

## Der Schnee als Sportfeind / Fast alle Spiele in Niedersachsen ausgefallen

Der starke Schneefall der letzten Tage und das anschließende Tauwetter weichten in unserm gesamten Gau die Sportplätze derartig auf, daß ein Spielen am gefrigen Sonntag vollkommen unmöglich war. Es wurden daher auch fast die gesamten Spiele in letzter Minute von den verantwortlichen Männern abgesetzt.

In der Niedersachsen-Gauliga wurde nur ein einziges Spiel durchgeführt. In Bremen standen sich Werder und Algermissen gegenüber. Die Bremer kamen in diesem Spiel zu einem glatten 6:1 (2:1) = Sieg.

In der Bezirksklasse kam nur die Begegnung VfL Wilhelmshaven gegen TuS Bremerhaven zum Austrag, die mit einer großen Ueberraschung endete. Die Einheimischen waren in diesem Spiel klarer Favorit, mußten jedoch den Gästen einen glatten 4:1-Sieg überlassen.

### Werder Bremen - 1911 Algermissen 6:1 (2:1)

Durch einen freiwilligen Arbeitsdienst der Vereinsmitglieder war es dem SV Werder gelungen, bis zum Sonntagnachmittag den Fußplatz in der Bremer Kampfbahn vom Schnee zu säubern und so konnte die wichtige Begegnung mit 1911 Algermissen vor rund 6000 Zuschauern von dem hannoverschen Schiedsrichter Goll pünktlich angepfiffen werden. Die Algermissen beschränkten sich von Anfang an auf ein starkes Sicherungsspiel, während Werder sofort offensiv wurde und schon nach wenigen Minuten die Algermissen Abwehr schwer unter Druck setzte. Die Kampfhandlungen spielten sich fast durchweg nur in der Hälfte der Gäste ab, die gelegentlich mit ihren drei Stürmern, die vorn gelassen wurden, zu Steildurchbrüchen kamen, dabei aber selten gefährlich wurden. Werders Angriff hatte Mühe, bei der vielbeinigten Abwehr der Algermissen eine Schußläde zu finden und so fiel erst nach zwanzig Minuten Spielzeit durch den Halbklinken Amann der erste Treffer für Werder. Es dauerte aber nicht lange, bis Algermissen durch den Verteidiger Benner auf Verwandlung eines Strafstoßes zum 1:1 kam. Die von dem Unparteiischen gefällte Entscheidung war hart, wie überhaupt der Schiedsrichter im weiteren Verlauf des Spieles zu Unmutsäußerungen des Publikums Anlaß gab, weil seine Entscheidungen sehr unklar waren, und er außerdem ein klares Tor für Werder nicht gab. Nach etwa einer halben Stunde brachte Zolkewitz die Bremer wieder 2:1 in Führung und nach der Pause wurde das Verteidigungsbollwerk der Algermissen unaufhörlich weiter bearbeitet, bis die Tore fast Schlag auf Schlag fielen. Amann schoß in der zwölften Minute unhaltbar das dritte Tor, in der 82. Minute schoß Maßstedt zum 4:1 ein, und in den letzten Spielminuten war Maier noch einmal erfolgreich. Kellner im Tor Algermissens zeigte eine großartige Torwartleistung und verhinderte eine höhere Niederlage seiner Mannschaft.

### Fußball im Reich

#### Gau Nordmark

Hamburger SV. — FC. 93 Altona	6:2
Holstein Kiel — St. Pauli Hamburg	2:1
Poltzei Lübeck — Phönix Lübeck	3:0

#### Gau Westfalen

SuS. 09 Hülft — FC. 04 Schalke	1:7
SV. Rotthausen — Borussia Dortmund	1:4
SpVg. Herten — Germania Bochum 4	4:2

#### Gau Niederrhein

SSV. Wuppertal — Fortuna Düsseldorf	0:0
Duisburg 99 — Hamborn 07	2:3
Union Hamborn — B. Altenessen	6:1
Schwarzweiß Essen — Rotweiß Oberhausen	2:0
Turu D'bor/VfL. Benrath — Hungaria Budapest	2:5

#### Gau Mittelrhein

Allemannia Aachen — Kölner BC.	0:0
VfR. Köln — Rhenania Würzelen	3:2
VfL. 99 Köln — Mülheimer SV.	3:3
Köln Südz 07 — Tura Bonn	1:1
Bonner FV. — SV. Beuel	1:2

#### Gau Südrhein

Eintracht Frankfurt — FV. Saarbrücken	5:3
Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt	1:0
Bormatia Worms — Borussia Neunkirchen	1:1
FK. 03 Birmasens — Opel Rüsselsheim	2:0
1. FC. Kaiserslautern — FV. Wiesbaden	4:0

#### Gau Baden

VfL. Neckarau — SV. Waldhof	3:1
1. FC. Pforzheim — SpVg. Sandhofen	6:3
Phönix Karlsruhe — VfB. Mühlburg	3:0

#### Gau Württemberg

VfB. Stuttgart — Ulmer FV. 94	5:1
Stuttgarter SC. — FV. Zuffenhausen	1:1
Sportfr. Ehlingen — SpFr. Stuttgart	2:0
1. SV. Ulm — Union Böttingen	1:0
VfR. Schweningen — Stuttgarter Kickers	0:2

#### Gau Bayern

Bayern München — FC. Augsburg	2:0
FC. 05 Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg	1:1
SpVg. Kitz — Schwaben Augsburg	1:2
Wader München — München 1860 (Ges.)	3:1
Ingolstadt Ringsee — Tahn Regensburg	1:0

#### Gau Mitte

Sportfr. Halle — 1. SC. Jena	0:5
Thüringen Weida — SV. 99 Merseburg	0:2
1. FC. Lauscha — SC. Erfurt	4:1
SpVg. Erfurt — VfL. 96 Halle	2:1

#### Gau Brandenburg

Herttha BSC. — Berliner SV. 92	1:1
Wader 04 — Vittoria 89	3:2
Bewag — Tennis Borussia	0:1
Rowaves 03 — Friesen Cottbus	1:1
Brandenburger SC. — Union Oberschöneweid.	1:2

#### Gau Sachsen

Dresdener SC. — SV. Gröna	9:0
Poltzei Chemnitz — Guts-Muts Dresden	4:1
FC. Hartza — SpVg. Leipzig	1:0
Fortuna Leipzig — VfB. Leipzig	3:3
Tura Leipzig — SC. Planitz	1:3

Hörbericht vom Vorkampf Schmeling-Thomas im Deutschlandsender  
Der Deutschlandsender bringt in der Nacht zum Dienstag einen Hörbericht vom Vorkampf Max Schmeling-Harry Thomas. Die Uebertragung beginnt um 24 Uhr.

### Ungarns Fußballmeister siegreich

Vor 4000 Zuschauern stellte sich Ungarns Meisterklub Hungaria Budapest am Sonntag in Düsseldorf vor. Obgleich die Gäste für den Torhüter Szabo und zwei weitere Spitzenpieler Ersatz eingestellt hatten, langte es diesmal gegen die Kombination von Turu Düsseldorf und VfL. Benrath mit 5:2 (3:0) Tore zu einem verdienten Sieg. Schon bis zur Pause hatten Kalman, der zwei Treffer erzielte, und Müller, die jedesmal Fehler der gegnerischen Abwehr geschickt auswerteten, drei Tore vorgelegt. Nach der Pause hatte die vereinte Düsseldorfser Elf ein leichtes Uebergewicht. Paffen und Graf schwächten durch zwei Tore das Ergebnis ab, doch in der letzten Viertelstunde hatten Kalman und Tittos mit zwei weiteren Täufern den Endstand und Sieg für die Gäste hergestellt.

### Europas Fußballjahr in Zahlen

Deutschland allein ohne Niederlage bei zehn Siegen

Das internationale europäische Fußballjahr nähert sich dem Ende. 88 Länderspiele zwischen 27 Nationen brachte es. Zieht man die Bilanz, so zeigt sich, daß Deutschlands Amateure am meisten beschäftigt und am erfolgreichsten waren. Blieb unsere Elf in elf Kämpfen ohne Niederlage, so errangen Finnland, Island und die Türkei nicht einen Sieg! Eine Formkrise scheint Italiens Elf durchzumachen, die im Vorjahre kein Spiel verlor, 1937 aber von Oesterreich geschlagen wurde und sich gegen die Schweiz und Frankreich in den letzten Wochen mit Unentschieden begnügen mußte! — Doch lassen wir Zahlen sprechen, die im Hinblick auf die Weltmeisterschaft zu mancherlei theoretischen Betrachtungen anregen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Belgien	8	3	1	4	13:10	7:9
Bulgarien	2	1	1	0	5:1	2:2
Dänemark	3	2	0	1	7:10	4:2
Deutschland	11	10	1	0	36:6	21:1
England	7	6	0	1	28:9	12:2
Estland	7	3	0	4	9:19	6:8
Finnland	6	0	0	6	1:19	0:12
Frankreich	7	2	1	4	7:14	5:9
Holland	6	3	1	2	12:8	7:5
Island	4	0	1	3	5:10	1:7
Freistaat Irland	4	2	1	1	8:6	5:3
Italien	6	3	2	1	8:5	8:4
Jugoslawien	7	2	2	3	11:17	6:8
Lettland	9	4	1	4	18:15	9:9
Litauen	4	0	0	4	4:13	0:8
Luzemburg	6	2	0	4	9:19	4:8
Norwegen	8	3	1	4	13:24	7:9
Oesterreich	8	4	2	2	15:12	10:6
Polen	4	3	0	1	11:6	6:2
Rumänien	8	3	3	2	13:10	9:7
Schottland	7	3	2	1	12:8	8:4
Schweden	7	1	1	4	16:19	5:9
Schweiz	10	1	1	8	13:25	3:17
Tschechoslowakei	10	4	2	4	26:27	10:10
Türkei	1	0	0	1	1:3	0:2
Ungarn	7	4	2	1	20:10	10:4
Wales	3	2	0	1	7:4	4:2



12  
**OVERSTOLZ**

50 PFENNIG  
OHNE MUNDSTÜCK

Der Urtyp der  
Mazedonen Zigarette

weihundert Jahre sind vergangen, aber bis zur Gegenwart hat sich der „königliche“ Brauch erhalten, dass man Tabak für seine Gäste bereit stellt. Heute wird man freilich Zigaretten wählen, und zwar besonders gute, von denen man mit Bestimmtheit weiss, dass sie auch frisch geblieben sind und ihr flüchtiges Aroma behalten haben.

Einen besonderen Platz nimmt im Tabak-Museum von HAUS NEUERBURG dieses Elfenbein-Kästchen ein, das seinen Inschriften nach einst auf dem Tisch des Tabak-Kollegiums Friedrich Wilhelms I. von Preussen gestanden hat.

# Am 7. Januar Vorkampf um die Kreismeisterschaft

Die Kreismeisterschaft im Bogen werden diesmal von den Kreisen 1 bis 4 des Gauces Niedersachsen im DRK. gemeinsam durchgeführt. An ihnen werden also die besten Bogner aus Verden, Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Delmenhorst, Emden, Kirchwehde, Oldenburg, Osnabrück, Verden und Wilhelmshaven teilnehmen. Rund 60 Kämpfe sind notwendig, bis die Besten ermittelt sind, die für die Gaumeisterschaften in Frage kommen. Die erste Vorrunde kam bereits am 11. Dezember in Verden zum Austrag. Die zweite Vorrunde findet am 15. Dezember in Cuxhaven statt und sieht neun Paarungen vor. Am 7. Januar steigt in Oldenburg die dritte Vorrunde, für die folgende Kämpfe vorgesehen sind: Uhlhorn-Delmenhorst gegen Anton-Oldenburg, Schütz-Delmenhorst gegen Heizenberg-Oldenburg, Hofsbad-Wilhelmshaven gegen Beder-Oldenburg, Hesse-Verden gegen Deichmeier-Oldenburg, Müller-Kirchwehde gegen Sportmann-Emden, Schenk-Delmenhorst gegen Kofahl-Wilhelmshaven, Bismann-Wilhelmshaven gegen Grüber-Oldenburg, Schneider-Delmenhorst gegen ten Hoff-Oldenburg. Der Termin für die in Osnabrück zur Durchführung gelangende vierte Vorrunde steht noch nicht fest. Um den Titel bewerben sich im Leichtgewicht zwei, im Bantamgewicht drei, im Federgewicht neun, im Leichtgewicht zehn, im Weltergewicht 14, im Mittelgewicht zehn, im Halbschwergewicht 13, im Schwergewicht vier Amateurbogner, zusammen also 75 Kämpfer. Die Endrunde findet voraussichtlich in Bremen statt, wofür bereits der Fliegengewichtskampf Opazil-Bremen gegen Giesler-Bremerhaven feststeht.

## Der Staffelführer hat entschieden . . .

Die spielfreie Sonntag hat uns willkommene Gelegenheit, einmal den Staffelführer Wille in Verden aufzusuchen, um vor allem die Stellungnahme des Staffelführers zu ausgefallenen Punktspielen und umstrittenen Punktwertungen zu erfahren. Wir konnten gleichzeitig einen Einblick tun in den umfangreichen Schriftwechsel, den das Amt eines Staffelführers mit sich bringt, hier klagte ein Verein wegen ausgefallener Wettspielleistungen, dort bestritt ein Verein die Spielberechtigung eines Spielers, ein Schiedsrichter wiederum verlangte „Beiratung der Schuldigen“ usw. usw.

Prisla-Emden hat Beschwerde eingelegt gegen die Mitwirkung des früheren Logaer Spielers Reinhard Schulte im Punktspiel gegen den Emdener Turnverein und gleichzeitig die Richtigkeit der Beitragsmarken in den Spielerepässen angefochten. Urteil des Staffelführers: Schulte, der beim Wehrkommando in Emden beschäftigt ist, war als Soldat sofort spielberechtigt, die Beitragsmarken sind im Besitz des Vereins und irrtümlich nicht geklebt worden. Die Spielwertung 4:1 für den Emdener Turnverein bleibt bestehen.

Die Reserve des Vereins Spiel und Sport-Emden war am 21. November mit unvollständiger Mannschaft nach Loga gefahren, verzichtete aber auf Austragung des Spiels. Die Punkte wurden Loga selbstverständlich zugesprochen. Logas Entschädigung für entgangene Spieleinnahme ist abgelehnt. Spiel und Sport muß jedoch möglichst noch bis Weihnachten in Loga ein Gesellschaftsspiel austragen.

Auch über das Nichtantreten von Viktoria-Flachsmeer in Weener steht das Urteil des Staffelführers fest.

Der Einwand Flachsmears, wegen Schneetreiben nicht nach Weener fahren zu können, gilt nicht, da ja auch die anderen Spiele ausgetragen wurden. Die Punkte werden für Union-Weener gewertet; Weener kommt somit zu einem Punktergebnis, den die Mannschaft bei der zur Zeit guten Form Flachsmears im Wettspiel wohl kaum errungen hätte. Außerdem muß auch Viktoria Flachsmeer in allernächster Zeit zum Freundschaftsspiel in Weener antreten.

Eine bedeutsame und für die zweite Mannschaft vom VfR Heisfelde erfreuliche Entscheidung hat der Staffelführer zum Spiel Westhaudersehn-Heisfelde gefällt. Der 4:2-Sieg Westhaudersehns wird umgeändert in einen Punktspiel. Begründung: Laut Gaueordnungsblatt war der Spielbeginn auf 2.30 Uhr angesetzt. Westhaudersehn trat aber erst um 3 Uhr an, so daß für Westhaudersehn Absatz b der Spielordnung 22 gilt: „Ein gewonnenes oder unentschiedenes Spiel wird einer Mannschaft als verloren und dem Gegner als gewonnen gewertet, wenn sie verschuldeterweise zu spät antritt.“

Der VfR Jemgum wünschte Neuankündigung des Spiels Loga 2 - Jemgum 1, weil seinerzeit der Spielführer plötzlich krank geworden sei und die Mannschaft deshalb nicht benachrichtigt worden wäre. Die Spielwertung bleibt für Loga bestehen, Jemgum hat 4.50 Mark Schiedsrichterspesen zu bezahlen und außerdem ein Freundschaftsspiel in Loga auszugetragen.

## Kretsch und Richard Hofmann bestraft

### Verfahren gegen Kretsch schwebt noch

Die Vorgänge beim Vorkampfsrundenspiel um den Tschammer-Pokal zwischen dem Dresdener Sportklub und Fortuna-Düsseldorf haben nach der Unterlegung durch den Hauptsportwart des Fachamtes Fußball zu folgendem Urteil Veranlassung gegeben:

„Die Spieler Kretsch und Richard Hofmann werden bis zum 6. März 1938 aus dem gesamten Spielverehr ausgeschlossen. Das Verfahren gegen den ebenfalls des Feldes verwiesenen Kretsch wird besonders durchgeführt, um eine restlose Aufklärung zu schaffen. Bis dahin wird Kretsch für den Spielverehr gesperrt.“

## Schweden gewinnt 5:0

Der erste Kampf des Sonntag im Hallen-Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden um den Königspokal brachte vor gutem Besuch in Hamburg die Begegnung der beiden Spitzenspieler „Kalle“ Schröder und Dr. Dessart-Hamburg. Schröder gewann den Kampf mit 6:2, 6:2, 6:3, obwohl sich der Hamburger die größte Mühe gab, wenigstens einen Satz zu gewinnen. Auch die letzte Begegnung zwischen Rohlsion und Goepfert brachte keinen deutschen Sieg. Obgleich Goepfert die ersten beiden Sätze an sich riß, gelang es ihm nicht, den jetzt stark aufkommenden Schweden zu stoppen und mußte sich nach fünf Sätzen mit 6:3, 6:3, 1:6, 4:6, 4:6 geschlagen bekennen. Damit hatte Schweden den Länderkampf mit 5:0 Punkten gewonnen.

## Ben Foord in Hamburg eingetroffen

Anlässlich des Bogländerkampfes Deutschland-Irland in Hamburg stellte sich der Südamerikaner Ben Foord zum erstenmal dem deutschen Publikum vor. — Ben Foord bei der ersten Stärkung auf deutschem Boden. (Schirner, Zander-R.)

## Olub Gorn und Provinz

### Probefahrt des Fischdampfers „Majuren“

Der neue Fischdampfer „Majuren“ führte seine Probefahrt durch. Das 435 BRT. große Schiff ist für die „Nordsee“, Deutsche Hochseefischerei Bremerhaven/Cuxhaven bestimmt und auf der Nordwerft erbaut.

### Matrose über Bord gefallen und ertrunken

Ein aus Ostfriesland stammender Matrose des Motorseglers „Hofanna“ fiel bei Anbruch der Dunkelheit beim Zubeden der Ladeluken über Bord. Da das Schiff gegen den Strom fuhr, war es dem Ruderer, der sofort wendete und Rettungsringe zuwarf, nicht möglich, den Matrosen zu retten. Ein in der Nähe befindliches Schiff beteiligte sich vergeblich an der Suche. Erklärte wurden die Rettungsarbeiten dadurch, daß gleich darauf ein Dampfer vorbeikommt, der durch seinen Sog den Verunglückten abgetrieben haben dürfte.

### Schiffszusammenstoß im Schneesturm

Der heftige Schneesturm, der die Küstengebiete heimsuchte, hatte auch im Schiffsverkehr einige Störungen zur Folge. So ereignete sich am Donnerstagabend, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Unterelbe in der Nähe von Lüheland ein schwerer Schiffszusammenstoß. Bei dem unsichtigen Wetter stieß der Hamburger Dampfer „Rüdau“ der Bugreederei und Bergungs-WG. mit dem norwegischen Dampfer „Kinda“ zusammen. Der Norweger erlitt verhältnismäßig geringen Schaden, während der Hamburger Dampfer ein großes Leck davontrug und bei Lüheland auf Grund gesetzt werden mußte. Zwei Schlepper liegen an der Unfallstelle zur Unterstützung der eingeleiteten Bergungsaktion.

### Im Streit erstickt

Nach einem Tanzvergnügen ereignete sich in Jever ein tragischer Vorfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein junger Mann, der sich mit einem Mädchen unterhielt, wurde von zwei anderen, ebenfalls vom Tanze kommenden Männern angepöbelt und schließlich angegriffen. Der Angegriffene drohte den beiden, sich bei weiteren Belästigungen mit einer Waffe zur Wehr zu setzen. Als es dann nochmals zu einem Angriff gekommen sein soll, machte der junge Mann von einer Schusswaffe Gebrauch und traf den Angreifer so unglücklich, daß er an den erlittenen Verletzungen bald danach verstarb. Der Getötete hinterläßt Frau und zwei Kinder.

### Schwindler als Bankrevisor

Am Freitag erschien nach vorherigem telephonischen Anruf, in dem ein Revisor einer Bank in Bremen angekündigt wurde, ein Unbekannter bei einer Witwe und ließ sich Belege und Scheckbuch vorlegen. Er entwendete aus der Mitte des Scheckbuches zwei Scheckformulare und bat um Schluß um Ausstellung einer Bescheinigung über die erfolgte Revision. Später schrieb er einen Scheck über 450 RM. aus und fälschte darauf die Unterschrift der Geschädigten. Den Scheck ließ er durch einen Mann gegen Vergütung bei der Bank einlösen. Es handelt sich um einen 25-30jährigen jungen Mann.

### Todessturz von der Treppe

Die Wirtin der früheren Herberge zu Warendorf, die 65jährige Witwe Siebert, kam in ihrem am Emstor gelegenen Hause aus bisher unbekannter Ursache zu Fall und stürzte die Treppe hinab. Frau Siebert erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit später starb.

### 40 000 Zentner Futtermittel verbrannt

In dem Trodenschnitellager der Wörtenner Zuckerraffinerie brach ein Brand aus, dem 40 000 Zentner Futtermittel zum Opfer fielen. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden.

### Zum Ehrenkapitän der NSG. „Kraft durch Freude“ ernannt

Kapitän Petermüller, der frühere Führer des AdS-Schiffes „Der Deutsche“, der nicht nur in den Kreisen der in- und ausländischen Seefahrer, sondern durch zahlreiche „Kraft durch Freude“-Seereisen auch in der gesamten deutschen Arbeiterschaft bekannt geworden ist, wurde anlässlich der kürzlichen „Kraft durch Freude“-Jahrestagung von Reichsleiter Dr. Ley mit Billigung und Zustimmung des Führers zum Ehrenkapitän der NSG. „Kraft durch Freude“ ernannt. Diese Auszeichnung wurde erstmalig vergeben. Kapitän Petermüller, der die Altersgrenze erreichte, hat bekanntlich am 1. Oktober von der Seefahrt Abschied genommen und sich zur verdienten Ruhe zurückgezogen. Hinter ihm liegen mehr als 46 Jahre Seemannslaufbahn, 36 Jahre davon im Dienst des Norddeutschen Lloyd.



# Die Werfthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Dring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

(Nachdruck verboten)

„Und Vater nimmt einen Wagen und fährt gleich nach Oldenburg“, hauchte die Mutter. „Sofort tut Vater das . . . alles sollt ihr tun.“  
Der Vater hob den grauen Kopf und erklärte:  
„Erst schreibe ich einen Brief an den Konni, damit er morgen weiß, warum die „Zuversicht“ in See gegangen ist. Er muß es vor Caspar Seeborg noch geheimhalten. In Oldenburg gehe ich sofort zum Regierungsrat. Er soll mit Berlin oder Wilhelmshaven telegraphieren, damit sie ein Torpedoboot los-schicken oder einen Aviso. Die Kieberschrift und die Zeichnung lege ich vor.“

Die Mutter flüsterte den Namen Bismarck . . .  
„Verlassen wir uns lieber auf uns selbst“, murmelte Frank.  
„Wir wollen jetzt beten“, sagte der Vater ruhig.  
Sie falteten die Hände, und er sprach das Vaterunser.

Der Kano bestie und gerie an der Kette. In der schwarzen Nacht erklangen gedämpfte Männerstimmen. Sie kamen aus der Luft, aus der Fädelung. Die Matrosen sehten die Segel. Kurz nach Mitternacht wurden die Haltetäue gelöst. Die leichte Brise aus Nordwest trieb die „Zuversicht“ ins Fahrwasser hinaus, und der Ebbestrom trug sie der Mündung zu. Es war die Nacht vom 11. auf den 12. August. Ein verhangener Himmel lag über der glatten Wasseroberfläche. Der Wind schlief zeitweise ganz ein, und die Segel hingen schlaff und schlügen die Rahen. Es war ein fernes Unternehmen, einen großen Segler wie die „Zuversicht“ ohne Brisse und Schlepperhilfe vor die Wesermündung zu bringen, denn das Fahrwasser war damals noch nicht fortigiert. Das Wagnis konnte nur gelingen bei äußerster Aufmerksamkeit und genauester Kenntnis der Untiefen.

Und es gelang. Bei Sonnenaufgang hatte die „Zuversicht“ Bremerhaven im Rücken und arbeitete sich, gegen eine mehr

und mehr aufkommende Brise aus Nordwest kreuzend, auf der Außenwelle vorwärts.

„Das wäre geschafft“, sagte Diedrich zu Frank. „Komm, wir haben unseren Kaffee verdient.“

Sie gingen in die Kapitänskajüte hinunter und bekamen ihr Frühstück.

Frank sagte:

„Wir werden ja wohl ziemlich lange kreuzen müssen.“

„Und das hält auf“, fügte der Kapitän hinzu. „Ich denke aber, wenn ich Borlum längsseit habe, wird es gehen. Dann sollst du mal staunen, was passiert!“

„Was wird passieren?“

„Ja“, lächelte Diedrich . . . er hörte sofort auf zu lächeln, als er sah, wie sein Bruder ihn anstarrte. Und er sagte rasch:

„Wunder dich nicht darüber, wenn ich mich freue. Ich habe mich in der letzten Stunde wahrhaftig gefreut. Ich freue mich aber nicht als der Diedrich Franken, sondern als der Kapitän dieses eisernen Schiffes, der „Zuversicht“. Verstehst du mich?“

Frankts Gesicht hellte sich ein wenig auf. „Du lobst mein Schiff?“ fragte er.

„Ich liebe es. Und das habe ich auch gemeint, als ich vorhin sagte, daß du dich wundern würdest, was passieren würde.“

„Und was wird passieren, Diedrich?“

„Segeln werden wir, Frank! Trink deinen Kaffee und behalt Mut, denn ich will dir zeigen, daß ich mit deinem Schiff segeln kann wie der leibhaftige Satan!“

„Du wirst . . .“

„Still, still!“ wehrte der Kapitän ab. „Ich weiß genau, was du mich fragen willst, kleiner Bruder. Ich aber . . . kann dir noch nichts versprechen. Wenn ich was versprechen wollte, so müßte ich erst einmal Herr über den Wind sein.“

„Man wird sich also doch einmal vom Wind unabhängig machen müssen“, sagte Frank nach einer Weile. „Und also wird es eines Tages dahin kommen, daß ich Dampfer baue.“

„Keine Dampfer!“ erwiderte Diedrich. „Schwimmende Paddelhäuser? Nein! Es wäre zwar in unserem Falle wertvoll, wenn die „Zuversicht“ zu ihren Segeln auch eine Dampfmaschine und eine Schraube besäße.“

„Eins ist mir noch nicht klar“, sagte Frank. „Wenn wir den „Jungen Ulrich“ im Kanal paden, so ist ja alles gut. Paden wir ihn aber nicht, so haben wir doch den offenen Ozean vor uns, und ich denke mir, daß wir alsdann leicht an ihm vorbeisegeln könnten!“

Der Kapitän schüttelte den Kopf. Er erklärte:

„Du vergißt, daß es nur eine Route nach Neuyork gibt. Komm mit, ich zeige sie dir.“

Sie flogen ins Ruderhaus hinauf und beugten sich über die Seeleiste. Der Kapitän fuhr mit dem Finger an der eingezeichneten Route entlang. Sie führte dicht unter Dover hin, an Cap Dungeness vorbei, Isle of Wight, Start Point, Eddystone, Scilly-Inseln . . . von hier wandte sie sich in einem leichten Winkel vom 50. Breitengrad südlich. Es war der geradeste Weg nach Neuyork.

„Und wenn der Junge Ulrich hinter England . . . hinter den Scilly-Inseln einen mehr nördlichen oder mehr südlichen Kurs einschlägt?“ fragte Frank mit stodemem Atem.

„Erstens denke ich doch, daß ich im Kanal längsseit von ihm komme“, sagte der Kapitän. „Gelingt mir das nicht, so ist an sich noch nichts verloren, denn Kapitän Jeremiasen vom „Jungen Ulrich“ fährt die gleiche Route, die ich selbst mehr als einmal gefahren bin. Ich habe gerade darüber am Abend vor seiner Ausreise mit ihm gesprochen.“

„So brauchen wir also nur zu segeln!“ rief Frank. „Segeln! Segeln! O mein Schiff!“ Er bekam leuchtende Augen.

„Komm mit auf die Brücke“, nickte der Kapitän. „Wenn wir vorläufig auch kreuzen müssen, so wirst du bald merken, daß wir auch beim Kreuzen jeden Segler hinter uns lassen. Sei stolz!“

Stolz sein? Das wäre zu früh, dachte Frank, als er hinter Diedrich die Treppe zur Brücke hinaufstieg.

Sie schloßen immer nur für Stunden, und inzwischen standen sie wieder auf der Brücke, bei Tage und bei Nacht. Die See war bewegt.

Seltene Nachtstunden, in denen kaum gesprochen wurde, mit Hinundhergehen, mit Stehenbleiben und Ausschauen. Große Sterne standen an dem riesigen Himmel bis aufs Wasser hinunter. Das Wasser rauschte an den eisernen Bordwänden entlang. Der Wind legte sich breit in die Segel, das Tauwerk knarrte, und der Segler neigte sich.

Seltene Nachtstunden unten in der Kajüte, wenn die Messinglampe sich wiegte und leise klirrte, und der Schlaf nicht kam und die Gedanken wanderten. Sie kamen und gingen, und bei allem, was man früher nicht bedacht hatte, standen sie still, und sie wußten nun alles besser! Aber es war zu spät . . . Und so schweiften sie vorwärts . . . weit vorwärts zu einem einsamen Schiff, das dem Atlantischen Ozean zufliehte, fort von der „Zuversicht“, die heranzukommen und den Segler da draußen in der Finsternis einzuholen strebte. Wie, wenn sich der Zwischenraum nun nicht verringerte? Wenn der „Junge Ulrich“ doch ein schnellerer Segler war als das eigene Eiserschiff?

(Fortsetzung folgt.)

## Opel's Kinder-Kaltzwiebad

Beitrag und Diätahrung für Säuglinge, Kleinkinder und werdende sowie stillende Mütter, mit reiner Butter hergestellt. Rolle 20 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Koch- und Diätrezepte nebst Probe auf Verlangen kostenfrei durch Opel-Zwiebad, Leipzig-Süd.

Gute Strümpfe  
Aparate Handschuhe  
Unterröcke und  
Schlüpfer

Sind passende Geschenke  
von

**Gündaus**  
Jever



30 Jahre zufriedene  
Uhrenkäufer!

Viele viele sind dabei,  
die auch die Trauringe,  
den Silberschatz den  
Schmuck bei Richter  
kaufen und weiter-  
kaufen.

Weil Sie zufrieden wa-  
ren und sehr wohl  
spürten, daß Richter  
gerne die Interessen  
seiner Kunden zu den  
seinigen macht.

So muß es, und so soll  
es bleiben! - Und Sie?  
Möchten Sie nicht auch  
zu Richter kommen? -  
Die reiche, gepflegte  
Auswahl selbst ein-  
mal prüfend ansehen?



EMDEN, Zw. bd. Sielen

30 JAHRE Uhren von RICHTER

**Ausgabe  
vom WSB.**  
am Dienstag, dem 14. d. M.,  
im Geschäftszimmer der NSD.  
Nr. 10-90 von 9-12 Uhr  
Nr. 95-200 von 15-18 Uhr  
Der Ortsgruppenbeauftragte  
vom WSB, Ems.



Loquard, 10. Dez. 1937.  
Durch einen Unfall  
starb plötzlich unser Kamerad  
**Sincitus Boots**  
Sein Andenken werden  
wir in Ehren halten.  
Ortsverwaltung der NSD.  
Loquard.

Victor ur,  
den 11. Dezember 1937.  
Es hat dem Herrn ge-  
fallen, heute morgen unseren  
herzgeliebten Sohn und  
meinen Bruder

**Johann**  
im ganzen Alter von 9 Monaten  
zu sich zu nehmen.  
In tiefstem Schmerz  
Gerd Niebuhr und Frau  
geb. Lange  
Ludwig Niebuhr.

Beerdigung Mittwoch  
nachmittag.  
Trauerfeier 3 Uhr.

Wir geben in dankbarer Freude die Geburt  
unseres Jungen **Klaus** bekannt.

Paar  
**Alfred Göhler und Frau**

Emden, den 10. Dezember 1937.

Ehnt Alfes

Durch die glückliche Geburt  
eines Sohnes wurden hoch erfreut

**Mariechen Janssen**  
geborene Adena  
**Justus Janssen**

Friedrichsgraden, 10. Dezember 1937  
3. Jt. Kreisrathenhaus Wittmund

Wilhelm Hinrich

Durch die glückliche Geburt eines  
Stammhalters  
wurden hoch erfreut

**Carl Arndt und Frau**  
geborene Behrends

Schoonorther-S.-Polder, den 11. Dezember 1937

Wir geben unsere am 5. Dezember 1937 in  
Moorlage vollzogene Vermählung bekannt

**Hermann Meyer**  
**Ehe Meyer**, geb. Flehner

Mitte-Großfehn, Dezember 1937.

Wir danken herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Rudolf Strellig**  
**Wilma Strellig**  
geb. Böhlen

Aurich, den 10. Dezember 1937.

Münkeboe, den 11. Dezember 1937.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig,  
im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater,  
Schwiegerater, Großvater und Urgroßvater, Bruder,  
Schwager und Onkel

**Jann Hinrichs Saathoff**

in seinem 85. Lebensjahre.

Dieses bringen im Namen aller Verwandten zur  
Anzeige die trauernden Kinder

**J. Helmers und Frau**  
geb. Saathoff  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem  
15. Dezember, um 3 Uhr auf dem Friedhofe.

Stubben, Walle, den 11. Dezember 1937.  
Stadt Ansage.

Heute morgen verschied nach langem Krankenlager  
meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Theda Edzards**

geb. Stromann  
im blühenden Alter von 20 Jahren.  
In tiefer Trauer

**Johann Edzards**  
H. Stromann und Frau  
Eta, geb. Tunder

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem  
15. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehaus,  
Bewernanngang 150. aus.

Wirdum, den 10. Dezember 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend 8.30 Uhr entschlief sanft und ruhig  
im festen Glauben an seinen Erlöser nach kurzer  
heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgen-  
der Vater, Bruder und Großvater, der

Arbeiter

**Jakob Janssen Immens**

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Ww. Tatje Immens, geb. Poppen**  
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem  
14. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche in  
Wirdum aus.

Unerwartet nahm der Tod uns unser

Aufsichtsratsmitglied

**Herrn H. J. Kruse**

Ost-Spetzerfehn

Seit Bestehen des Verbandes hat er an dessen  
Förderung lebhaften Anteil genommen und war  
bei allen sehr beliebt.

Wir werden seiner stets gedenken.

**Verband der Elektrizitäts-Genossenschaften  
von Wiesmoor und Umgegend e. G. m. u. H.**

Sitz Großfehn I. L.

N. Eilers. H. Neier. H. Gellermann.



Wir erfüllen hiermit die traurige  
Pflicht, das Ableben unseres lieben  
Kollegen

**Heinrich Kruse**

in Spetzerfehn

zur Kenntnis zu bringen.

Er war unserer Besten einer.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Die Bäckerinnung Aurich**

Sterrenberg, Obermeister.

Beerdigung am Dienstag, dem 14. Dezember, nach-  
mittags 1.30 Uhr. Ich bitte die Innungsmitglieder,  
sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

Spetzerfehn, den 11. Dezember 1937.

Der Tod entriß unserm Gesamtschulver-  
bande unsern treuen Berater

**Heinrich Kruse**

Seit Bestehen des Schulverbandes trat er mit  
Rat und Tat für das Wohl der Schule ein.  
Wir verlieren in ihm einen wahren Freund  
der Jugend.

Ehre seinem Andenken!

**Der Gesamtschulverband  
Spetzerfehn-Aur.-Wiesmoor II  
Wilhelmstehn II**



Nachruf!

Unser lieber SA-Kamerad

**Hinrikus Boots**

wurde uns durch den Tod entrisen.

Auch er marschiert im Geist in unsern  
Reihen mit.

**SA-Sturm 4/1, Pewsum  
SA-Sturmbann I/1, Emden  
SA-Standarte 1, Emden**

**Die Gemeinde Langeoog**

betrauert den Heimgang des

Gemeinderats

Herrn

**Heinrich Flörke**

Seit 1929 gehörte er dem Gemeindeausschuß  
und später dem Gemeinderat an, nachdem er  
schon zuvor andere Ehrenämter bekleidet hatte.  
Seine Arbeitsfreudigkeit und zähe Schaffenskraft,  
sein lauterer Charakter und sein klares Urteils-  
vermögen bildeten eine hervorragende Stütze  
der Gemeindeverwaltung. Die gleich vorbildliche  
Leitung seines Hotelbetriebes machte diesen  
während 30 Jahre zum ruhenden Pol und eigent-  
lichen Mittelpunkt des Langeooger Fremdenver-  
kehrs. Langeoog hat einen seiner besten Bürger  
verloren.

Nordseebad Langeoog, 10. Dezember 1937.

Der Bürgermeister.

Dr. Wagner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem Heimgange meiner lieben Frau sprechen wir allen  
unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen **Klaas Alberts.**  
Emden, im Dezember 1937.

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteil-  
nahme an dem schweren Verluste unseres lieben Ent-  
schlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

**Familie Friedrich Denekas**

Aurich-Oldendorf, im Dezember 1937.

**An Weihnachtswünschen gibt es viele - der Weg zu uns, er führt zum Ziele**

Einläufspavillon in der Wilhelmstraße



EMDEN

**Papierhandlung H. Kruse**

Füllhalter mit Golbfeder 3.50, 4.50, 5.50 RM  
 Fintenkuli mit Bläse, Garantie 0.50 RM  
 dazu passende Lebertuis, Gelbbüchsen u. Reißverschluss,  
 Feine Briefblockpackungen und Raffetten, Fotoalben  
 in Stoff und Leder, Schreibzeuge und Zubehör,  
 Spiele und Spielwaren.

Sparte Kleider und Mäntel,  
 hübsche Wäsche, entzückende  
 modische Gürtel, Handschuhe,  
 Pullover, Strümpfe u. Schals  
 finden Sie immer im Spezial-  
 geschäft zu kleinen Preisen  
 und in großer Auswahl

Modehaus  
**Eggerich Schmidt**  
 Emden, Fernruf 3061

**Nähmaschinen**

mit Zick-Zack-Einrichtung, Marke: „Anker“ und „Pfaff“

**Fahrräder**

Marke: „Panther“, „Opel“, „NSU.“; Spezialräder

**Kinder-Fahrräder, Luftgewehre  
 Waffen aller Art, Kinderwagen  
 Puppenwagen, Taschenlampen**

finden Sie in großer Auswahl bei

**H. Bohlje, Emden, Wilhelmstraße**

**Große Weihnachtsausstellung**

in Spielwaren und praktischen  
 Geschenken für den Haushalt.

**Martin Kappelhoff, Emden**

Wilhelmstraße 73. Fernruf 2677.

**Emdener Waidanfabrik**

Inh.: Wanda D. Ehlert  
 Das Modehaus der Dame

bringt zum Weihnachtsfest eine  
 besonders schöne Auswahl  
 in allen Spezialartikeln

**Zum Weihnachtsfest**

Warme Kragenhautschuhe Gr. 36-42, von 1.50 bis 3.75  
 Warme Absatzhautschuhe Gr. 36-42, von 2.65 bis 5.50  
 Warme Niedertrieder . . . Gr. 36-42, von 1.25 bis 2.85  
 Gr. 43-46, von 1.50 bis 3.40

Herren-Westen und -Pullover billigst

**Menno Soelders**

Emden, Wilhelmstraße 33.

Schuhwaren - Hausschuhe - Unterzeuge

Das schönste Festgeschenk: Die gute

**„Naumann“ - Nähmaschine**

von

**Gottlieb Symens, Emden**

Wilhelmstraße



**Empfehle zum Weihnachtsfest**

la rote Aepfel, Feigen,  
 Datteln, Nüsse, Bananen

**H. Eggen, Emden, Wilhelmstraße 24**

... gutta genitroneta Waidanfabrik  
 glottinet, Wolla mit Waid u. Wollstrümpfen  
 von **Modelfabrik  
 Loysweil Schmidt, Emden**

**J. G. Gerken Nachf.**

Emden, Wilhelmstraße 80 Fernruf 2064

empfehl

Tee - Kaffee - Weine - Spirituosen  
 und sämtliche Kolonialwaren

**Schöne  
 Kleiderstoffe**

finden Sie in reicher Auswahl bei der Firma

C. ter Vehn Nachf.

**Inh. August Dähn**

Emden Wilhelmstraße 46

**Hermann Reinema, Klempnermeister**

Emden, Wilhelmstraße 51

Installation von Gas- und Wassergeräten

Empfehle praktische Weihnachtsgeschenke für den Haushalt

**Züßlin  
 Genusswaren**

Schokoladen  
 Pralinen  
 Lebkuchen  
 außerdem  
 Baumbehang  
 Teegebäck  
 feiner Spekulatius  
 250 g 35 Pfg.

**Emder Zuckerwarenhaus**  
 Wilhelmstraße 32

**Gut  
 gekauft**

haben Sie mit dieser geschmack-  
 vollen Tischuhr. Edles Holz und  
 ein schöner Gongschlag. Und  
 der gelehrte Uhrmacher sagt:  
 Das Werk ist gut. Die größte  
 Auswahl am Platze finden Sie  
 bestimmt im Jentka-Fachgeschäft



Sei schön durch  
**Lindes Dauerwellen**

nur im  
**Damensalon Janssen**  
 Emden, Wilhelmstraße

**Reinema**

Emden, Wilhelmstraße

Inferieren  
 bringt Gewinn!



aus erprobten, molligen Stoffen.  
 Saubere Verarbeitung. Ge-  
 schmackvolle Farben und schöne  
 Garnierungen.

Hauptpreislagen:  
**14.50 18.- 21.- 28.-**  
 erhalten Sie preiswert und gut bei

**Backhaus**  
 in Emden

Trommelwirbel - dann Stille im Orchester - das Publikum  
 hält den Atem an - in sausender Fahrt stürzt der **Todes-  
 schlitten** von der Zirkuskuppel auf der steilen Gleitbahn  
 hinunter, überschlägt sich hoch in der Luft und landet dann in  
 dem Rund der Manege! Beifall rast auf, wieder ist die **Sensation**  
 der **Maria Morell** gelungen! Wer aber von Tausenden begeistert  
 applaudierender Zuschauer weiß, daß man jeden Abend Maria  
 Morell ohnmächtig vom Schlitten losschnallt, daß die Artisten  
 selbst dem Spiel mit dem Tode vertraut, jeden Abend um  
 die blutjunge Kollegin zittern, jeden Abend den **Todessturz**  
 erwarten? Das Publikum ahnt nichts von den Tragödien  
 hinter der Manege. Während draußen Girls tanzen, spielt  
 sich in den Artistengarderen ein Drama ab, in dem es um  
 Schicksal und Leben von drei Menschen geht!

Sie erleben dieses Drama in dem neuen Tobis-Film

**MANEGE**

Originalaufnahmen aus dem Münchener Zirkus Krone schaffen  
 den Rahmen für einen Sensationsfilm ganz großen Formats!  
 Hauptdarsteller: **Anneliese Uhlig, Attila Hörbiger  
 Albert Matterstock, Fita Benkhoff.**

Im Vorprogramm: „Glück muß man haben“ - „Zwischen  
 Land und Meer“ - Fox-Woche

Ab heute  
 Montag! **APOLLO**



Beim Doktor Friedrich Heilemann,  
 Da sammeln sich Patienten an:  
 Zufrieden sind dort ihre Mienen -  
 Die Gasheizung verleiht sie ihnen  
**Auskunft durch das  
 Gaswerk und die  
 Gasgemeinschaft Emden**

**CAPITOL**  
 Ab heute:



Ein Kriminalfilm unwahrscheinlich  
 von Rätseln und mit hoch-  
 spannung geladen.  
 Sir Guy Standing der gefähr-  
 liche Professor aus „Polizei-  
 auto 99“ wieder einmal in  
 einer Bombenrolle als . . . .  
 Polizei-Kommissar.  
 Im Beiprogramm:  
 „Frisch aus zum fröhlichen  
 Jagen“ u. „Berge wandern  
 in die Stadt“

**Verwaltungs-Akademie Emden**  
 DIENSTAG, den 14. Dezember, abends 8.15 Uhr,  
 spricht in der Aula des Gymnasiums  
**Herr Professor Dr. Hugelmann**  
 von der Universität Münster, über das Thema:  
**„Die deutschen Volksgruppen außerhalb  
 des Reiches u. unser völkisches Schicksal“**  
 7.-ten an der Abendkasse (0.60 RM).

**Ueber 24 800  
 Zeitungen**

empfehlen Ihr Geschäft in  
 einem großen Verbreitungsgebiet



Empfehle große und mittelgroße Wildenten und Krieken.  
**Zu Weihnachten lebende Karpfen und Schlei.**  
 Steinbutt, Seezungen usw. - Bestellungen erbitte frühzeitig.  
 Heute u. morgen hochfeiner Rabelsau 20 Pfg. o. R. 25 Pfa. Schollen,  
 Kobarschilet 45 Pfa., Rabelsaufer 40 Pfa., - rardellisch und  
 Perlinge. Täglich frische Räucherwaren, prima Sauertraut und Salz-  
 schnittbohnen, Salzheringe 10 Stück  
 45 Pfg.  
**Diedrich Engelberts**  
 Emden, Schoonhovenstr. 6, Fernruf 2091

# Richtlinien für das Landvolk

Der Reichsbauernführer über die kommenden Aufgaben

Goslar, 13. Dezember.

Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré hielt am Sonntagmittag aus der Stadthalle der Reichsbauernstadt über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk, in der er die Erfolge des letzten Jahres aufzeigte und die Parole für die Erzeugungsjahrschlacht 1937/38 aufstellte. Der Reichsbauernführer sagte u. a.:

## Erfolgreiches Jahr

Trotz der Schwierigkeiten sind in der Erzeugungsjahrschlacht des vergangenen Jahres sehr große Erfolge erzielt worden, die heute für jedermann klar erkennbar sind. Die Getreidernte ist trotz der erwähnten Auswinterungsschäden — also auf geringerer Fläche — nicht kleiner als im vorigen Jahre. Unserer vorjährigen Parole, mehr Hafrüchte anzubauen, obgleich sie erheblich mehr Arbeit fordern, ist das deutsche Volk willig gefolgt. Neben der Erweiterung der Anbaufläche ist es gelungen, den Flächenertrag in einem über Erwartungen großen Ausmaß zu erhöhen. 55,3 Millionen Tonnen Kartoffeln und 14 Millionen Tonnen Zuckerrüben, d. h. bei Kartoffeln etwa 30 und bei Rüben fast 40 v. H. mehr als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre, sind zwingende Beweise für die ungeheuren Anstrengungen der Landwirtschaft in der Erzeugungsjahrschlacht. Die diesjährige Hafrüchtereinte ist die größte, die bisher in Deutschland je erzeugt worden ist.

Ebenso liegen die Verhältnisse bei der Viehwirtschaft. Trotz stark abnehmender Zufuhren von ausländischen Kraftfuttermitteln ist es gelungen, die Milchherzeugung nicht nur auf dem früheren Stand zu halten, sondern sie seit Beginn der Erzeugungsjahrschlacht bis heute um mehr als eine Milliarde Liter auf rund 25 Milliarden Liter jährlich zu steigern.

Für diesen Erfolg ist maßgebend, daß das Landvolk unserer Aufforderung gefolgt ist, die Futtergrundlage mehr und mehr in den eigenen Betrieb zu verlegen. Diese Umstellung der Futtergrundlage hat sich außer in der Milchwirtschaft in fast allen Zweigen der Viehhaltung erfolgreich ausgewirkt.

Die vor drei Jahren gestellte Aufgabe: „Mehr erzeugen und das Erzeugte sparsamer zu verwenden“, bleibt auch weiterhin Richtschnur für die kommende Arbeit.

Für das neue Jahr der Erzeugungsjahrschlacht sehe ich meine Aufgabe darin, aus der großen Zahl der notwendigen Maßnahmen einen Teil — und zwar den entscheidenden Teil — als Stoßaufgabe herauszustellen.

## Haltet den Boden gesund!

1. Jede Leistung in der Landwirtschaft, sei es auf dem Gebiete des Pflanzenbaues oder der Tierhaltung, hängt letzten Endes entscheidend von dem Zustand der Behandlung des Bodens ab.

Bearbeitet den Boden sorgfältig! Denkt daran, daß gutgepflegter Stallmist und starke Gründüngung dem Boden die alte Kraft erhalten! Ralkt ist die Grundlage der Düngung! Düngt mehr und düngt richtig! Leitfaden aber bleibt: „Haltet den Boden gesund!“

## Hafrüchtbau steigern

2. Aus der Erkenntnis heraus, daß die Hafrüchte gegenüber dem Getreide den zwei- bis vierfachen Ertrag an Nährwerten je Flächeninhalt hervorbringen, forderte ich im Vorjahre die Steigerung der Hafrüchtereinte durch Erweiterung der Anbauflächen und Mehrherzeugung von der Flächeninheit. Das ist in außergewöhnlich großem Ausmaß erreicht worden. Im kommenden Jahre kommt es weniger auf eine nochmalige Ausdehnung der Kartoffelanbaufläche an als darauf, das in diesem Jahr Erreichte zu sichern.

Die Hafrüchte lohnen die Düngung am besten. Gründüngung erhöht die Hafrüchtereträge. Volle Kartoffelernten werden nur bei regelmäßigem Pflanzgutwechsel erzielt. Die Zuckerrübe ist ein hochwertiges, wirtschafts eigenes Futter. Als Leitfaden gilt: „Steigert die Erträge im Hafrüchtbau!“

## Mehrerten im Zwischenfruchtbau

3. Den wichtigsten Hebel zur Stärkung der wirtschafts eigenen Futtergrundlage stellt bei unserem beengten Raum der Zwischenfrucht dar. Durch den Anbau von einjährige Zwischenfruchtfrüchten und ihre verlustlose Aufbewahrung in Gärfutterbehältern ist es möglich, Kraftfutter, das wir in Form von Deckfrüchten nicht mehr wie in der Vergangenheit in großen Mengen aus dem Auslande einführen können, zu erzeugen und unsere Viehhaltung damit unabhängiger vom ausländischen Futter zu machen.

Zwischenfrucht ersetzt das ausländische Kraftfutter. Der Gärfutterbehälter ermöglicht den verstärkten Zwischenfruchtbau. Die Schlüsselrolle ist das Einwirktrakt des leichten Bodens. Maßgebender Leitfaden: „Ernte durch Zwischenfruchtbau in zwei Jahren dreimal!“

## Pflege des Grünlandes

4. Einen sehr bedeutsamen Anteil an der Stärkung der wirtschafts eigenen Futtergrundlage hat das Grünland, d. h. die Wiesen und Weiden zu leisten. Durch bessere Düngung und Pflege und eine zweckmäßigere Bewirtschaftung müssen die hier noch vorhandenen, besonders großen Reserven der Ertragssteigerung schnellstens für unsere Tierernährung nutzbar gemacht werden. Dabei kommt den Trodengerüsten und Gärfutterbehältern zur Vermeidung von Nährstoffverlusten eine entscheidende Bedeutung zu. Wo es klimatisch und betriebswirtschaftlich möglich ist, muß der Ackerbau auf Kosten des Grünlandes ausgedehnt werden.

Pflegt das Grünland wie den Acker! Trodengerüste und Gärfutterbehälter schützen vor Nährstoffverlusten. Erzeugungsteigerung durch Umbruch des schlechten Grünlandes! Erzeugungsteigerung durch doppelte Nutzung des Grünlandes als

## Wahltheater in Moskau durchgeführt

Sowjetbotshafter kehrt nicht nach Berlin zurück

Moskau, 13. Dezember

Am Sonntag wurden in der Sowjetunion die lange vorbereiteten „Wahlen“ durchgeführt, an denen sich neunzig Millionen Menschen beteiligen sollten. Die meist in Schulen oder öffentlichen Gebäuden untergebrachten Wahllokale waren von 6 bis 24 Uhr geöffnet. Die Straßen Moskaus waren mit roten Fahnen sowie mit den üblichen Transparenten und Porträts der Parteigewaltigen dekoriert. Auf besonderen Plakaten waren auch Namen und Abbildungen der in den einzelnen Wahlkreisen aufgestellten Kandidaten angehängt. Die Wähler begaben sich teils „organisiert“, das heißt in Gruppen unter Führung besonderer Agitatoren, teils einzeln zu den Wahllokalen. Dort wurden ihnen die mit dem Namen des jeweiligen Kandidaten versehenen Stimmzettel ausgehändigt, die dann nur noch von den Wählern in Umschläge gesteckt und in die Urnen geworfen werden mußten.

Es wird mit einer nahezu vollständigen Beteiligung der Wahlberechtigten gerechnet, da bei den umfassenden Kontrollmaßnahmen kaum jemand wagen kann, den „Wahlen“ fernzubleiben. Die ersten „Wahlergebnisse“ sind heute zu erwarten; die vollständigen Ziffern dürften jedoch erst in einigen Tagen vorliegen. Die Moskauer Wähler bemühen sich natürlich, die Wahlaktion in der Sowjetunion auch im Sinne der weltrevolutionären Agitation auszuwerten.

Mähweide. Entscheidender Leitfaden: „Im Grünland liegen die größten Reserven!“

## Mehr Schweine halten

5. Die Verbesserung der wirtschafts eigenen Futtergrundlage hat jedoch nur dann einen Sinn, wenn wir über eine genügende Zahl von leistungsfähigen Tieren in gesunden Ställen verfügen, die auch in der Lage sind, wirtschafts eigenes Futter in hohe Milch- oder Fettleistungen umzuwandeln.

Neben dieser grundsätzlichen Richtlinie für die Viehwirtschaft halte ich es für meine Pflicht, noch ein besonderes Wort über die Schweinehaltung zu sagen.

Nachdem durch die überaus reichliche Kartoffel- und Rübenerte die wirtschafts eigene Futtergrundlage für die Schweineerzeugung eine beachtliche Verstärkung erfahren hat, besteht jetzt kein Grund mehr, die Schweinehaltung zu vermindern, im Gegenteil, es ist sogar notwendig, die Schweineerzeugung sofort zu vermehren, um die Zahl der Schweine nicht weiter abfallen zu lassen und um einen für die Volksernährung ausreichenden Schweinebestand zu sichern.

Rechtensfähiges Vieh gehört in einen gesunden Stall. Leistungsfähiges Vieh verlangt leistungserprobte Elterntiere. Das vorhandene Futter muß sparsam und richtig verwendet werden. Oberster Leitfaden für dieses Gebiet: „Haltet leistungsfähiges Vieh und füttert es richtig!“

## Verstärkter Maschineneinsatz

6. Wenn ich diese Parolen für das nächste Jahr ausgesprochen habe, so bin ich mir doch gleichzeitig bewußt, daß der Erfolg der kommenden Ernte auch von verschiedenen anderen Faktoren abhängt. Daß der Wille zur Leistung und Mehrherzeugung im Landvolk vorhanden ist, habe ich bereits betont. Mehrherzeugung bedeutet jedoch zunächst einmal Mehreinsatz von Arbeit.

Staat, Partei und Reichsnährstand werden in gemeinsamer Arbeit nichts unterlassen, die letzten Möglichkeiten auszunutzen, um die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Die Landwirtschaft muß ihrerseits durch verstärkte Maschineneinsatz die fehlende menschliche Arbeitskraft ersetzen.

Die gemeinsam benutzte Maschine spart Rohstoffe und dem einzelnen Geld. Der Schlepper hilft, den Arbeitsmangel überwinden. Biegsackgeräte erleichtern den Hafrüchtbau. Kartoffeldämpfmaschinen vermindern die Verluste und ermöglichen die Sommermast von Schweinen. Entscheidend ist der Leitfaden: „Ohne verstärkten Maschineneinsatz keine Leistungsteigerung!“

7. Ich bin mir völlig klar darüber, daß auch der zweckmäßigste und stärkste Maschineneinsatz keine Patentlösung für die Landarbeiterfrage darstellt. Jede Maschine kann immer nur helfen, die Arbeit zu erleichtern und die Leistung des einzelnen zu erhöhen. Der denkende Mensch wird dadurch nie entbehrlich gemacht. Das gilt besonders auch für die Landarbeit, die viel zu lange als eine Arbeit angesehen wurde, die jeder ohne weitere Lehrzeit verrichten kann. Tatsächlich ist die Landarbeit eine ausgeglichene vielseitige Arbeit, die gelernt sein muß.

## Die Erfolge mehren und ausbauen

Ich freue mich deshalb, daß die Reichsjugendführerung es übernommen hat, die Jugend gerade über diese Seite der Landarbeit aufzuklären. Dadurch wird verhindert werden, daß sich die Jugend beim Eintritt in das Berufsleben unter Verkennung des Charakters der Landarbeit und aus kurzfristigen materiellen Erwägungen von dieser abwendet. Es ist auch nicht wahr, wenn man immer wieder hört, daß die Aufstiegsmöglichkeiten des Arbeiters in der Stadt bessere wären als die des Landarbeiters. Es gibt genug Beispiele, aus denen klar hervorgeht, daß der Gesamterfolg eines Landarbeiters größer ist als der eines Arbeiters in der Stadt.

Es gibt ein falsches Bild, wenn man nur den Barlohn von Industriearbeiter und Landarbeiter miteinander vergleicht. Entscheidend ist doch schließlich der Gesamterfolg eines Menschen.

Sicher ist, daß die Wohnungsverhältnisse der Landarbeiter in den vergangenen Jahrzehnten liberaler Entwicklung — die dem Lande abgewandt war — sehr viel zu wünschen übrig ließen. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß besonders in den Großstädten, deren Aufblühen die liberale Entwicklung besonders zugute kam, noch vielfach Arbeiterwohnverhältnisse herrschten, die ebenso einer dringenden Abhilfe durch das Dritte Reich bedürftig und noch bedürftiger. Ich sehe selbstverständlich nach wie vor in dem Landarbeiterwohnungsbaueine vorrangige Aufgabe von Staat und Landwirtschaft. Aber auch der Bau von Landarbeiterwohnungen ist nicht als das Allheilmittel gegen den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande anzusehen. Es gibt überhaupt kein wirtschaftliches Allheilmittel.

Entscheidend ist daher letzten Endes der Wille des Landvolkes, unter allen, auch unter den schwierigsten Umständen die Aufgaben der Erzeugungsjahrschlacht zu erfüllen. Dieser Wille muß so stark werden, daß er Berge versetzen und aller Schwierigkeiten Herr werden kann. Die Erzeugungsjahrschlacht ist für den außenpolitischen Kampf des Führers um die Freiheit und das Ansehen des Reiches unentbehrlich. Das deutsche Landvolk hat durch seine Leistungen in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder zu einer Weltmacht zu machen. Das Ertrugene muß gesichert und ausgebaut werden. Bauer, Landarbeiter und Landwirt, das ganze Volk muß erkennen: „Ohne Landarbeit hungert das Volk!“

## Lubendorffs Befinden weiterhin gebessert

Am Sonnabendabend ist über den Zustand General Lubendorffs folgender Bericht veröffentlicht worden: „In dem Befinden General Lubendorffs hält die langsam fortschreitende Besserung an.“

## Der Führer beglückwünscht Reichsminister Kerrl

Reichsminister Kerrl empfing am Sonnabend anlässlich seines 50. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche, die ihm von einer Reihe von führenden Persönlichkeiten und aus allen Kreisen der Bevölkerung dargebracht wurden. Der Führer besuchte gegen Mittag den Minister in dessen Wohnung in Spandau und sprach ihm seinen herzlichsten Glückwunsch aus. Außerdem statteten u. a. Ministerpräsident Göring und Frau, sowie mehrere Reichsminister und Reichsleiter dem Minister ihren Besuch ab.

Druck und Verlag: R. S. Bauverlag Weiser, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter Hans P. a. Emden. Hauptverleger: Menjo Kollers, für Innenpolitik und Gemeinwesen; Menjo Kollers, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung; Eitel Kaper, für Heimat; Karl Engelke, für Stadt Emden; Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. Nr. 1987: Hauptausgabe 24 Blätter, davon mit Beilagen 22, „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchhandlung D. S. im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Hauptausgabe, Anzeigenpreis für die Gesamtausgabe: 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Beiratsausgabe 90-Millimeter-Zeile die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

gemeinschaften zu verstehen und was damit gemeint sei, daß die Kirchen späterhin allein auf das Opfer ihrer Gläubigen angewiesen seien, und ob die Eigenschaft der Kirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts eine Minderung erfahren solle.

Hierzu bemerkte der Minister: Der gegenwärtige Zustand, daß ein Volksgenosse gezwungen ist, aus einer kirchlichen Gemeinschaft auszutreten, wenn er sich einer anderen anschließen will, ist zunächst ein rein negativer Akt. Ohne freie Willenserklärung wird der einzelne bereits von einer religiösen Gemeinschaft in Anspruch genommen. Der tatsächliche Zustand der Freiheit in der Willensentscheidung ist aber nur dann gegeben, wenn der erwachsene Mensch eine freie positive Entscheidung treffen kann, welcher Gemeinschaft religiöser Art er angehören will. Das heißt, daß jeder Volksgenosse jodann der politischen Gemeinde gegenüber eine entsprechende Erklärung zu geben habe. Dabei spielt es keine Rolle, ob die betreffende Gemeinschaft, der er sich anschließen will, zufällig an seinem Wohnort vertreten ist. — Selbstverständlich soll den Eltern das Recht unbenommen bleiben, ihre Kinder nach ihrer religiösen Anschauung zu erziehen. Der erwachsene Mensch jedoch soll sich nicht um eine Entscheidung herumdrücken, er soll sich frei und ungezwungen seine religiöse Gemeinschaft wählen dürfen. Dies aber kann nur den Interessen der religiösen Gemeinschaft selbst entsprechen.

An die Beilegung der Körperschaftsrechte der Kirchen ist nicht gedacht, zumal der nationalsozialistische Staat keinerlei Interesse an einer uferlosen Sektenbildung hat. Unabhängig von den Körperschaftsrechten ist die Steuererhebung. Diese bedarf einer Minderung in der Richtung, daß der Staat tatsächlich die Freiheit seiner Bürger wahr und den Kirchen seinen Arm zur Beitreibung der Steuern erst dann leihen kann, wenn die unbedingte religiöse Freiheit verwirklicht ist.

Auf die Feststellung des Hauptgeschäftleiters, daß namentlich in der Auslandspresse immer wieder die unsinnige Behauptung auftauche, unser Staat beschränke das religiöse Leben, erklärte der Minister, daß noch nie ein Pfarrer an der Ausübung seines Amtes gehindert worden sei, kein einziger Gottesdienst und keine einzige Messe je gestört worden seien. Alle Verhaftungen und Bestrafungen seien nur wegen Vergehen gegen die Gesetze unseres Staates erfolgt, denen alle Volksgenossen ohne Unterschied zu gehorchen hätten.

## Streit um die Kirchen muß aufhören

Das Gespräch wandte sich nun den besonderen Fragen innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche zu. Die Kirchenwahlen, so führte der Minister aus, habe er auf Wunsch der Kirchenparteien aufschieben müssen, weil zwischen diesen keine Einigung zu erzielen gewesen sei.

Der Hauptgeschäftleiter fragte in diesem Zusammenhang, wie denn die Wahrung der äußeren Ordnung, auf die sich der Staat beschränke, gehandhabt werden solle. „Ich mußte mich entschließen“, erwiderte der Minister, „die äußere Ordnung möglichst in die Hände der Kirchenverwaltungen zu legen. Durch meine 17. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche habe ich mit der Leitung der Kirchen die Kirchenangelegenheiten der Deutschen Evangelischen Kirche beauftragt. Die Leitung der Landeskirchen habe ich bei den im Amte befindlichen Kirchenregierungen belassen bzw. den im Amte befindlichen Leitern der Obersten kirchlichen Verwaltungsbehörden übertragen. Ich werde selbstverständlich dafür sorgen, daß auch den Pfarrern innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche die Möglichkeit gegeben wird, ihrer eigenen religiösen Auffassung folgen zu können. — Ich werde weiter dafür sorgen, daß der Streit um die Kirchengedäude endlich aufhört und das auch in der Ausübung der Gottesdienste die so viel böses Blut erregenden Verhinderungen der kirchlichen Gruppen untereinander aufhören.“

## Die Bruderräte sind illegal

„Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen“, sagte der Minister weiter, „daß ich nach wie vor gar nicht daran denke, mich in Dogma, Kultus oder Bekenntnis der Kirchen einzumischen, ebensowenig wie Partei oder Staat sich mit irgend welchen kulturellen Experimenten befassen.“

Auf die Frage nach dem Verhältnis der sogenannten Bruderräte zum Kirchenregiment antwortete der Minister: „Diese Bruderräte haben mit dem Kirchenregiment nicht das geringste zu tun. Sie sind für dieses völlig illegal und werden von der Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche nicht anerkannt. Den Staat interessieren sie als nichtamtliche kirchliche Organe überhaupt nicht.“

Zu der Frage, ob der Minister zu der am Reformationsfest 1937 von Hannover aus veränderten evangelischen Enzyklika noch einmal Stellung nehmen wolle, erklärte er, daß er dieses Rundschreiben bedauere, da es nur geeignet sei, die Gemüter zu verwirren, anstatt zu einer Klärung der Lage beizutragen. Den Vertretern des kirchlichen Regiments sollte alles an der Liebe gelegen sein und daran, dem inneren Frieden zu dienen. In ungläubiger Annahme habe dieses Rundschreiben behauptet, Gott fordere Verantwortung von gewissen Kirchenführern über das Volk. Das Leben des deutschen Volkes, so erklärte der Minister mit allem Nachdruck, sei allein einem Manne anvertraut, der diese höchste Verantwortung vor Gott zu tragen wisse.

In der freimütigen Unterhaltung des Ministers Kerrl mit dem Hauptgeschäftleiter der „Niederländischen Tageszeitung“ kam klar zum Ausdruck, daß gerade die Parteipresse in einem besonderen Vertrauensverhältnis zur Staatsführung steht. Der Minister brachte abschließend zum Ausdruck, daß er zuversichtlich auf eine endgültige Befriedung der kirchlichen Verhältnisse hoffe, die seine schönste Aufgabe sei; er rechne dabei auf die Unterstützung aller Kreise des deutschen Volkes. In hohem Maße sei die Erreichung dieses Zieles von der Haltung der Pfarrer abhängig, die das deutsche Volk von ihr fordere. Es läge ihm fern, die Geistlichkeit in Bausch und Bogen zu verurteilen. Er erkenne voll und ganz an, daß viele Pfarrer schon in der Kampfbreit und Leben in die Schanze geschlagen und die nationalsozialistische Bewegung mit allen Mitteln unterstützt hätten. Er erkenne auch an, daß heute viele Pfarrer, insbesondere deutschchristliche, mit unbedingter Hingabe zum nationalsozialistischen Staate ständen. Alle diese, schloß der Minister, könnten sich darauf verlassen, daß ihnen diese Treue nicht vergessen werde und daß der Staat sie nie verlassen werde.

## Einzugsmeldungen

Generaloberst Göring hat außer den bereits bekanntgegebenen Persönlichkeiten innerhalb der deutschen Luftfahrtindustrie Gerhard Fieseler zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

In der Zeit vom 12. bis 17. Dezember stattet auf Einladung des Reichsministers Generaloberst Göring der Chef der polnischen Luftwaffe, General Kaysti, in Begleitung zweier Adjutanten der deutschen Luftwaffe einen Besuch ab.

Im Völkerbundssekretariat ist am Sonntagvormittag die telegraphische Mitteilung des italienischen Außenministers Graf Ciano eingegangen, daß die italienische Regierung unter dem 11. Dezember beschloffen habe, aus dem Völkerbund auszutreten.

Der König Carol von Rumänien empfing Sonnabend abend den Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur von Schirach, zu einer längeren Unterredung. Gegenstand der Unterredung waren Fragen der Jugendberührung, die beide Völker bewegen.

Dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch, der am Sonnabendvormittag von seinem Statten-Besuch nach Belgrad zurückkehrte, wurde am Bahnhof ein besonders herzlicher Empfang zuteil.



# Bedarfsdeckungsscheine Kinderbeihilfen

lösen wir an unseren Kassen ein

Und wir haben eine Bitte an alle unsere Freunde:

## kauft Vormittags

damit wir nicht immer wieder schließen müssen wegen  
Ueberfüllung - und damit Sie besser bedient werden!

**KAUFHAUS OTTO**

# Moncamp

das jeden anzieht

**NACH**

Osterstraße 16-18

**AURICH**

Fernsprecher 666

### Kinderreiche

kaufen preiswert u. gut:

**Schlüpfer  
und Unterröcke**

warm gefüttert

**Pullover und Sweater**

in allen Größen

**Hansmäner**

mit und ohne Klappe

**Strümpfe**

in Wolle und Baumwolle  
bei

**H. MOLTER**

Aurich

Annahme von  
Bedarfsdeckungsscheinen.



**ZEISS**

Feldstecher  
Barometer u. Brillen

**GEORG KITTEL**

UHREN OPTIK

Aurich, Markt 21

Schenken Sie zu Weihnachten eine **Nähmaschine**. Sie bringen damit viel Freude. Reiche Auswahl in **Gräner- und Victoria-Nähmaschinen** finden Sie im **Fahrradhaus Wilhelm Block, Aurich**.

### Empfehle mich zum Hauschlachten u. Würsten

**W. Wendhausen,  
Tannenhausen 82 (K. Ennen).**  
Annahme auch bei  
**G. Hummerich, Aurich.**

Hafelnüsse 1/2 Kg. 50 u. 60 Pfg.  
Walnüsse 1/2 Kg. 60 Pfg.  
Paranüsse 1/2 Kg. 85 Pfg.  
Feigen 1/2 Kg. 28 Pfg.  
Kerzen Paket 32 und 40 Pfg.

**S. Bredendieck, Aurich.**

### Zum Weihnachtsfest

empfehle:  
Damen- u. Herren-  
Armbanduhren  
Wand-, Tisch- und  
Küchenuhren  
in großer Auswahl  
Uhrenfachgeschäft

**Th. Habben**  
Aurich, Wilhelmstraße 34

Alles für das Fahrrad!  
Elektr. Anlagen, bel. Warten  
wie Bolch, Melas, Balaco  
u. w., Karbidlaternen (Rie-  
mann, Lohmann), Taschen-  
lampen, Handschüler in groß.  
Auswahl, Fahrradärzel, Sattel-  
tissen, Kleiderneze usw. zu nie-  
drigen Preisen im **Fahrradhaus  
Wilhelm Block, Aurich.**

### Norden

Besondere Freude zu Weihnachten macht ein Bild.  
Aufnahmen zu jeder Tageszeit.  
**Photo Becker, Norden**  
gegenüber der Stadtparkasse

**Sack'sche  
Drillmaschinen  
Pflüge  
Scheibeneggen**  
für Pferde und Traktor  
ab Lager lieferbar

**Oltmanns, Hage**

**Kanarien-  
hähne**  
gute Sänger, sowie gute Zucht-  
weibchen abzugeben.  
**A. Brantjes, Norden,  
Eiselpfad 6.**

**Trauerbriefe**  
liefert schnell und billig die  
**DTZ-Druckerei Emden**

**Malaria-Untersuchungsstation  
EMDEN**  
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-  
untersuchung auf Malariaerreger in  
den Wintermonaten **Dienstags u.  
Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.**

### Emden



**Geschenke**

die zugleich schön und  
nützlich sind:

rüllholter Drehbleistifte  
Briefpapier Schreibmappen  
und vieles andere finden Sie  
in meiner reichen Geschenk-  
Auswahl!

**B. Davids, Emden**

Vorsicht vor übermäßiger Kor-  
pulenz. Rote Perlen  
verhindern Fettansatz, regeln  
gleichzeitig die Verdauung und  
wirken blutreinigend.  
Originalpackung ..... 0.40 RM  
Kurpackung ..... 2.25 RM  
Alleinverkauf **Alfred Müller, Emden**

Große Auswahl in  
für Wohnzimmer u. Küche  
äußerst preiswert  
**Examer, Möbel, Emden**  
Beulienstraße.

Werdet Mitglied der **NSD.**



**Möbeltransport  
Lagerung und Rollfuhr**  
Büro  
Alter Markt 5.  
Nach Büroschluss: Wohnung  
Karl von Müller-Strasse 17.

### Eine Flasche tut's nicht

- Wohl jeder kennt das altherühmte „Köftriger Schwarz-  
bier“ zumindest dem Namen nach. Falls man es probieren  
will, soll man nicht nur eine Flasche probieren. Auch wenn  
der herbe Geschmack anfangs nicht zusagt, ist es ratam,  
„Köftriger Schwarzbier“ längere Zeit zu trinken. Sie werden  
dann dies hochwertige Hausgeränt nicht mehr missen  
mollen. Generalvertrieb:

**Jacob Bohlen, Emden**

### Bekanntmachung.

Gegenüber dem Erzai im Neuen Binnenhafen werden zur  
Zeit Baggerarbeiten zur Erweiterung des Hafens vorgenommen.  
Die Baggerfläche ist am Ufer an beiden Seiten durch einen  
Drahtzaun abgesperrt. Das Betreten der Baggerfläche ist wegen  
der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.  
Emden, im Dezember 1937.

Preußisches Wasserbauamt.



Fast hätt' ich es  
vergessen! Meine  
Frau wünscht sich  
ja zu  
Weihnachten  
dieschönen, guten  
**SALAMANDER-  
SCHUHE**

**SALAMANDER**

**H. Bockstiegel, Aurich**

Das führende Schuhhaus Ostfrieslands.

## Leere Nord und Land

Leer, den 13. Dezember 1937.

### Gestern und heute

otz. Wenngleich der meiste Schnee sich am Sonnabendnachmittag und in der Nacht auf Sonntag in üblen Matsch aufgelöst, bzw. ganz als glühendes Schmelzwasser in breiten Rinnsalen davon-gelassen war, so verblieb doch hier und dort noch ein weißer Rest der Herrlichkeit der Schneetage der vorigen Woche, um uns den betrieberfüllten Vorweihnachtssonntag gestern zu verschönern. Die Alten sagen, so rechte Schneeweihnachten gehe es wohl überhaupt nicht mehr und wenn man den fürchterlichen Schmutz auf der Straße gestern sah, wenn man beobachtete, wie die Menschen beim Überqueren des Fahrdammes mühselig durch den Matsch waten, dann war man leicht geneigt, die Hoffnung auf ein „weißes Weihnachten“ aufzugeben; doch, es hat ja noch ein wenig Zeit und was nicht ist, kann ja noch werden. Trotz der wenig günstigen äußeren Umstände herrschte allerwärts, wo die Geschäfte ihre Tore geöffnet hatten zum „silbernen Sonntag“, reger Betrieb. In diesem Jahre war der Vorweihnachtsverkehr am ersten Verkaufssonntag überall besonders lebhaft. Man merkt, die Menschen sind zuverlässlicher, froher, unternehmungslustiger und nicht nur das, sie sind — nun einmal rein kaufmännisch als „Kunden“ betrachtet — auch wieder bedeutend kaufkräftiger geworden gegen die Jahre vorher, besonders gegen die Zeit vor der Machtübernahme. Wer arbeitet, verdient und wer etwas verdient, kann auch kaufen, das ist eine alte Wahrheit. Wenngleich nun auch gewiß nicht jeder a l l e seine Wünsche erfüllen kann — lieber Himmel, wieviel Wünsche haben wir in früheren Notjahren bei trummer Haltung einfach trocken herunterglucken müssen — so macht der Gang zum Weihnachtsmann doch wieder Freude.

Noch sind die Nachwirkungen der bitteren Niedergangsjahre nicht überwunden und es tut not, daß wir nach wie vor zusammenstehen in der Schicksalsgemeinschaft, zu der der Führer uns zuhause rief. Gestern erst wieder gingen die WWS-Gesler in Stadt und Land von Haus zu Haus, um die Eintopf-sammlung durchzuführen. Wenn ein ganzes Volk sich auf Weihnachten freut, dann darf niemand beiseite stehen, wenn das ganze Volk zum Opfern bereit ist. Es ist ein erfreuliches Zeichen, wirklichen Gemeinschaftsgeistes, wenn fast alle Volksgenossen nicht nur die Eintopf-spende abführen, sondern daß sie auch wirklich selbst Eintopfgerichte am Opfertage essen. Man muß Gesinnung beweisen, in dem man sich in die Front der Opferfreudigen einreißt. Eine Eintopf-spende geben und dann, unter Verabschiedung eines einfachen Winkes, an den reichgebedeten Tisch sich setzen, das heißt: Nicht verstanden haben. Nun, ihrer, die nicht verstanden haben, sind nicht viele.

Nicht viele werden es auch sein, die eine günstige Gelegenheit, minder bemittelten Volksgenossen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, ungenutzt vorübergehen lassen werden. Wenn in diesen Tagen die Weihnachts-Erfundpenden gefüllt wieder aus den Häusern abgeholt werden, enthalten sie nicht nur notwendige Lebensmittel, sondern auch etwas Besonderes für das Pächter-fest, damit es in den Herzen der zu Bescheidenden hell werde. Vergessen wir nicht, daß wir dem Führer danken — größtes aller Geschenke — wenn wir andere froh machen. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet, denn wir können Weihnachten in Frieden feiern, während ringsum in der Welt die Kanonen brüllen, die Fliegerbomben krachen, die Mächte in der Luft den Tod ansuchen, Menschen in tiefstem Elend, in Furcht und Gefahr leben, als heimatlose Flüchtlinge ins Ungewisse wandern.

Gestern gaben wir zur Eintopf-sammlung mit der erfreulichen Selbstverständlichkeit, die unsere Gaben so wertvoll macht — heute geben wir zur Pfund-spende und auch diese Sammlung zum Weihnachtsfest, denn für das große Fest ist das Ergebnis der Spende gedacht, wird selbstverständlich ein gutes sein, denn wer von uns möchte unter dem Fichtenzweig vor gabenschwerem Tisch sitzen in dem Bewußtsein, nicht mitgeholfen zu haben, daß auch andere der Weihnachtsfreude teilhaftig werden?

otz. Zum Truxa-Gastspiel in Leer. Seit Tagen künden Zeitungsanzeigen und Plakataushänge davon, daß der weltberühmte Artist Truxa im Laufe dieser Woche nach Leer kommt, um im Rahmen eines Varieté-Programms ein Gastspiel zu geben. Viele Volksgenossen von Leer und Umgebung, die den Artisten bereits in dem Film „Truxa“ gesehen haben, werden sich nicht nehmen lassen, das Gastspiel in Leer zu erleben, in dem Truxa persönlich auf der Bühne auftritt und Hunderte in atemlose Spannung versetzen wird.

### Heute überall Betriebsappelle

## Werbung für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

otz. Im ganzen deutschen Reichsgebiet werden heute im Laufe des Tages in weit über 60 000 Betrieben zur Werbung für den Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen besonders ausgestattete Betriebsappelle abgehalten, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden. Auch in unserem Kreis Leer finden den ganzen Tag über im Rahmen dieser großzügigen Werbung in zahlreichen Betrieben die Appelle für den Berufswettkampf statt, die für alle übrigen Betriebsgemeinschaften, die bisher nicht den Gedanken des gemeinsamen auf Freiwilligkeit beruhenden politischen und beruflichen Einjahres im Betriebe erkannt haben, richtungs- und beispielgebend sein werden.

Schon heute früh um 7 Uhr eröffnete ein bedeutender Betrieb in Leer die Reihe der vielen Betriebsappelle, die sowohl in zahlreichen Betrieben der Stadt Leer, als auch an den verschiedenen Orten unseres Kreises, in denen sich größere Betriebsgemeinschaften befinden, fortgesetzt werden und deren Abwicklung sich bis in die Abendstunden erstrecken wird. Der Einfluß an Rednern ist bei der Vielzahl der Appelle so geregelt, daß manche von der DAF angeordnete Redner zu einer Reihe von Appellen herangezogen werden mußten, um überhaupt Betrieben die angeforderten Männer stellen zu können. Aus berufenem Munde wird heute den Schaffenden in den Betrieben vom Betriebsführer bis zum jüngsten Lehrling, Aufklärung gegeben über die Ziele des Berufswettkampfes, bei dem jeder einzelne Schaffende einen tatkräftigen Beweis seines Könnens und seiner Leistungsfähigkeit abzulegen vermag. Durch diesen Ausdruck der Leistungsbereitschaft jedes Einzelnen erhält am Ende die Betriebs-

### Neue Kapitäne auf großer Fahrt

otz. In der Zeit vom 8. bis 11. d. Mts. fand an der Staatlichen Seefahrtsschule zu Leer unter Vorsitz des Seefahrtsschulrektors die mündliche Prüfung zum Kapitän auf großer Fahrt statt. Folgende Schiffs-offiziere bestanden diese Prüfung: Wilhelm Vohlen-Neermoor, Koel Dreemann-Weener, Ottmann Fürst-Warjingsdahn, Hans Ollente-Emden, Gebhard Gröning-Westraudersehn (gut bestanden), Dnno Heyken-Leer (mit Auszeichnung bestanden), Conrad Kremer-Westraudersehn, Reinhard Brahm-Ostraudersehn, Adolf Saathoff-Norderney, Lorenz Schulte-Ostraudersehn, Heintje Seimers-Emden, Bernhard Ulpts-Westraudersehn (gut bestanden), Friedrich Wilmms-Leer (gut bestanden). Den Prüflingen Dnno Heyken und Bernhard Ulpts wurden für hervorragende Leistungen aus der Prämienstiftung Deutscher Reeder an der Ems Prämien zuerkannt.

### Zuchtwirtschaft am 21. Dezember in Leer fällt aus

Die für den 21. Dezember d. Js. in Leer vorgesehene Versteigerung ostfriesischer Zuchtweide findet wegen der Maul- und Klauenseuche nicht statt. — Diese Maßnahme wird nicht überraschen, da bekanntlich die Dezember-Weidmärke in Leer bereits gespart wurden.

otz. Mütterberatungsstunden im Kreis Leer. In folgenden Orten finden am 15. Dezember wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungsstunden statt: in Petsum (14—15 Uhr) und in Oberjum (16—17 Uhr). Untersuchungen Säuglinge und Kinder bis zum 6. Lebensjahre.

otz. Sämtliche Straßenreinigungs-pflichtige zur Anzeige gebracht. Trotz der wiederholten Hinweise auf die Pflicht zur Reinigung der Bürgersteige bei eintretendem Schneefall hatten es bis zum vergangenen Sonnabend abend verschiedene Reinigungspflichtige nicht für nötig erachtet, im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit und zur Abwendung der eigenen Haftung bei Unfällen, die Bürgersteige von dem niedergegangenen Schnee zu säubern. Die Polizei ließ diesmal im Hinblick auf die Notwendigkeit der Bürgersteigreinigung nicht die vielleicht erwartete Nachsicht walten, sondern brachte die Sämtlichen zur Anzeige, die mit einem fühlbaren Strafbefehl zu rechnen haben werden.

otz. Unzufügter ermittelt. Wir berichteten am vergangenen Sonnabend über die Tätigkeit von Unzufüglern, der unter anderem in der Adolf-Hitler-Straße eine vor einem Geschäft aufgehängte Adventskrone zum Opfer gefallen war. Den Nachforschungen der Polizei ist es erfreulicherweise rasch gelungen, die für den Unzufug Verantwortlichen zu ermitteln. Es wurden vier junge Männer im Alter von etwa 20 Jahren als Täter festgestellt, die auch für weitere Zerstörungen an anderen Geschäften verantwortlich zu machen sind. Die Unzufügter haben eine empfindliche Bestrafung zu erwarten, wenn auch von den Geschädigten keine Anzeige erstattet worden ist.

otz. Uebertretungen der Polizeistunde. Dieser Tage mußten mehrere Anzeigen wegen Uebertretung der Polizeistunde erstattet werden. Die Polizeistunde muß, falls keine rechtzeitige Verlängerung beantragt worden ist, in jedem Falle genau eingehalten werden, wenn nicht Weiterungen in Form von Anzeigen sowohl für Gäste als auch für Gastgeber eintreten sollen.

otz. In Schubhaft genommen wurde ein Mann, der dem Alkohol so stark zugesprochen hatte, daß er in der Wilhelmstraße am Sonntagabend schwer betrunken aufgefunden wurde. Der Mann, der mit einem Strafbefehl rechnen muß, wurde aus dem sicheren Gewahrsam wieder entlassen, nachdem sein Zustand wieder die Gewähr dafür bot, daß die Verkehrssicherheit nicht gefährdet wird.

### Starke Beteiligung am Berufswettkampf

Wie die Deutsche Arbeitsfront, Gewerkschaft Weser-Ems, mitteilt, kann in einzelnen Kreisen schon jetzt eine starke Beteiligung auch der älteren Gefolgschaftsmitglieder am Berufswettkampf aller Schaffenden festgestellt werden. Zahlreiche Betriebe haben bereits 75 Prozent ihrer Gefolgschaft angemeldet.

### Schulung der Gruppenwettkämpfleiter

Im Monat Januar werden, wie in den vergangenen Jahren, die Schulungen für die Gruppenwettkämpfleiter und -leiterinnen des Berufswettkampfes durchgeführt. Es sind folgende Termine und Tagungsorte vorgesehen: 16. Januar in Oldenburg für die Kreise Oldenburg, Ammerland, Bremen, Cloppenburg, Delmenhorst, Wesermarsch, Verda, Wilhelms-haven, Friesland. 23. Januar in Emden für die Kreise Leer, Norden, Achendorf, Aurich, Wittmund. 30. Januar in Osnabrück für die Kreise Osnabrück-Stadt, Osnabrück-Land, Melle, Meppen, Bentheim, Dingen, Verdenbrück.

### Hitlerjugend und Heimatgeschichte

otz. Seit geraumer Zeit wurde schon eine engere Zusammenarbeit zwischen HJ und dem Verein für Heimatgeschichte angestrebt. Zur Förderung der gegenseitigen Interessen wurden je ein Mitglied der HJ und des VdM in die Leitung des Vereins für Heimatgeschichte berufen. Mit der Arbeit ist schon begonnen worden.

Die HJ wird in der nächsten Zeit das Heimat-Museum in Leer besichtigen, um dort aus berufenem Munde vor sich die reichhaltige, wertvolle Anschauungsmaterial enthaltende Sammlung, über unsere Heimatgeschichte unterrichtet zu werden. Nach der Besichtigung werden in einer Gemeinschaftsstunde berufene Männer zur Jugend sprechen. Ferner wurde die Folge für einen Ostfriesenabend besprochen, der in Zusammenarbeit mit der Spielschar der HJ und mit der Spielschar des Heimatvereins, die uns allen aus den Heimatspielen bekannt ist, im kommenden Frühjahr stattfinden wird. Näheres wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben werden.

Die tatkräftige Mitarbeit der HJ an der Pflege des Heimatgedankens beweist, wie eng die Hitlerjugend sich mit der Heimatgeschichte verbunden fühlt und wie sie dieses Arbeitsgebiet neben ihrem anderen Dienst im Rahmen ihrer kulturellen Aufbauarbeit besonders pflegt.

### Spenden für das WWS.

Dem Winterhilfswerk gingen aus Ostfriesland weiter folgende Spenden zu:

Ostfriesisches Stutbuch Norden	375 RM.
Carl Stegmann, Norden	300 RM.

### Gutes Eintopf-sammlungsergebnis.

otz. Mit dem Betrag von 2128,25 RM. wurde wieder ein gutes Ergebnis erzielt. Die Sammlung gestern wurde mit Kaffhäuserbund durchgeführt.

otz. Reichsbankpersonalie. Reichsbankkassierer Hänjke, der seit Februar 1927 bei der hiesigen Reichsbank tätig war, ist zum 16. Dezember in gleicher Eigenschaft an die Reichsbankstelle Braunschweig versetzt. Sein Nachfolger ist der Reichsbankinspektor Meck aus Duisburg.

otz. Die Leiche des verunglückten Rappernagel geborgen. Am Sonnabend berichteten wir kurz über den bedauerlichen tödlichen Unfall beim Emsbrückenbau, dem der hiesige Einwohner Rappernagel zum Opfer fiel. Der sofort eingeleiteten Nachsuche nach der Leiche war bereits in den Mittagsstunden Erfolg beschieden; die Leiche des Verunglückten wurde unweit der Unfallstelle in der Ems gefunden und konnte geborgen werden. Die Leiche ist inzwischen zur Bestattung freigegeben worden. Wie uns nochmals von zuständiger Stelle bestätigt wird, sind Zeugen dieses tragischen Unfalles nicht vorhanden. Die mit an der Baustelle tätigen Berufskameraden haben lediglich das Aufschlagen des Körper des Verunglückten auf das Wasser gehört, doch blieben die sofort und mit Nachdruck betriebenen Rettungsversuche bei der herrschenden Strömung ohne Erfolg.

otz. Uebertragung des Schmeling-Vogelkampfes. Heute nacht findet in Neuhort der Vogelkampf zwischen Harry Thomas und unserm Max Schmeling statt. Der Rundfunk überträgt ab 24 Uhr die verschiedenen Veranstaltungen und um 4 Uhr morgens den eigentlichen Kampf. Da die atmosphärischen Verhältnisse als sehr günstig zu bezeichnen sind, ist mit einer gut hörbaren Uebertragung zu rechnen.

otz. Die neue Probe-Straßenbeleuchtung zu Versuchszwecken in Gebrauch. Vor einiger Zeit kündigten wir im Zusammenhang mit den großen Straßenbauplänen unserer Stadtverwaltung die Herrichtung von Probe-Beleuchtungsanlagen an den beiden Hauptstraßenkreuzungen in unserer Stadt an. Die neuen Straßenbeleuchtungsanlagen sind nun dieser Tage auf der Straßenkreuzung in der Nähe des Bahnhofs und an der Ecke Brunnen- und Hindenburgstraße fertiggestellt worden. An der Straßenkreuzung Adolf-Hitler-Straße-Bahnhofstraße hat man, um die neue Beleuchtungsanlage über der Straßenmitte anlegen zu können, einen Mast unmittelbar an der auf der Straßenmitte befindlichen Verkehrsampel errichtet, an dem das über die Straße gespannte Aufhänge-label befestigt ist. Auch an der Straßenkreuzung Brunnenstraße-Hindenburgstraße hängt die Beleuchtungsanlage über der Mitte der Kreuzung. Die beiden Straßenbeleuchtungen verbreiten ein bläulich schimmerndes taghelles blendfreies Licht, das die in rötlich schimmerndem Licht leuchtenden alten Straßenlaternen stark überstrahlt. Die Fußgänger haben durch die versuchsweise aufgehängten Beleuchtungsanlagen eine ausgezeichnete Uebersicht an den Straßenkreuzungen und auch die Kraftfahrer und übrigen Benutzer der Fahrbahn werden, da eine Blendwirkung im Vergleich zu den bisherigen Straßenlaternen fast herabgemindert ist, sicher begrüßen, wenn aus der Probebeleuchtung eine dauernde Einrichtung wird, die sich durch Erhöhung der Verkehrssicherheit zum Allgemeinwohl und im Sinne der Förderung der Schadensverhütung auswirken muß.

otz. Sonderzüge zum Fußball-Länderkampf Deutschland-England. In den Kreisen der Fußballsport-Interessenten dürfte bekannt sein, daß am 14. Mai 1938 in Berlin das mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderwettbewerb Deutschland-England stattfinden wird. Um möglichst vielen Volksgenossen die Gelegenheit zu einer billigen Reise nach Berlin zum Besuch dieses hochinteressanten Treffens zu ermöglichen, beabsichtigt die NSG „Kraft durch Freude“ des Weser-Ems, je einen Sonderzug von Oldenburg, Bremen und Osnabrück mit je 800 Teilnehmern nach Berlin fahren zu lassen. Die Sonderzüge werden in der Nacht zum Sonntag abends fahren, da die Engländer an einem Sonntag nicht spielen. Schon jetzt werden Anmeldungen von Teilnehmern für die Sonderfahrt nach Berlin zum Länderkampf bei der Kreisdienststelle Leer der NSG „Kraft durch Freude“ entgegen-genommen.

## Lehrer sollen frühzeitig heiraten

### Geletz zur Förderung der Frühhe der Junglehrer

013. Um die Frühhe in der Junglehrerschaft mit Nachdruck zu fördern, hat das Preussische Staatsministerium ein Geletz über die Erhöhung der Dienstbezüge der verheirateten Schulamtsbewerber beschlossen. Durch dieses Geletz, das rückwirkend mit dem 1. April 1937 in Kraft tritt, wird die Bezahlung für die verheirateten Anwärter im Volks- und Berufsschuldienst neu geregelt. Danach werden die Dienstbezüge für die verheirateten Schulamtsbewerber beträchtlich erhöht, so daß die Maßnahmen, die auf eine frühzeitige Ehe und damit auf eine Zunahme der kinderreichen Familien hinzelen, eine wirksame Förderung erfahren.

Von jezt ab erhalten die verheirateten, im Volksschuldienst auftragsweise in freien planmäßigen Stellen vollbeschäftigten und ebenso die einseitig angestellten Lehrer, sowie die verheirateten Lehrer, die nicht in freien Stellen auftrags- oder vertretungsweise vollbeschäftigt sind, in den ersten beiden Vergütungsstufen die Grundvergütung des fünften Jahres, mit Beginn des dritten Vergütungsstufenjahres sogar eine Grundvergütung in Höhe des Anfangsgehaltes der endgültig angestellten Lehrer.

So erhalten verheiratete Schulamtsbewerber, die bisher einen Jahresvergütungsatz von 2000 Mark erhielten, künftig 2600 Mark, Schulamtsbewerber, die bisher 2300 oder 2600 Mark erhielten, bekommen 2800 Mark im Jahre. Daneben bleiben wie bisher die Sonderzulagen wie Wohnungsgeldzuschuß, örtlicher Sonderzuschlag, Kinderbeihilfen usw. bestehen. Für die Lehrerwärter im Berufsschuldienst bestimmt das Geletz, das vorläufig nur für Preußen gilt, eine ähnliche Regelung.

## Heute und morgen:

### Weihnachts-Bundsammlung

#### Arbeitsstagnation der Führer der SA-Brigade 63 im Januar.

Die SA-Brigade 63 führt die hauptamtlichen SA-Führer am 4. und 5. Januar eine Arbeitsstagnation durch, während der von den SA-Führern hauptsächlich die NSB-Einrichtungen besichtigt werden. Gauamtsleiter Deuter hat zu diesem Zweck die SA-Führer zu einer Rundfahrt durch das Gaugesbiet Wejer-Gms eingeladen, bei der die einzelnen Einrichtungen der NSB besichtigt werden sollen, so u. a. am 5. Januar das Kindererholungsheim in Schledehausen und das Jugend-erholungsheim „Erbhof Wegmann“. Auch im Gau Land werden verschiedene Einrichtungen der NSB besichtigt werden.

#### Frühjahr im Gastfättengewerbe am 24. Dezember.

Zwischen dem stellvertretenden Leiter der Wirtschaftsprüfung, Wentberger, und dem Reichsfachgruppenleiter für das Gastfättengewerbe und Beherbergungsgewerbe, Gensch, ist folgende Vereinbarung über den Frühjahrsurlaub im Gastfättengewerbe am 24. Dezember getroffen: Grundsätzlich soll allen Gastfättengewerbetreibenden Gelegenheit gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern, deshalb sollen die verheirateten Gastfättengewerbetreibenden ab 17 Uhr und die unverheirateten Gastfättengewerbetreibenden ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten des Betriebes über 19 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Bezirksfachgruppenleiter des Schank- und Beherbergungsgewerbes der WGB zulässig. In diesem Fall müssen sich aber die Amtsträger der WGB vorher mit den WGB-Waltern der Fachgruppe Gastfättengewerbe und Beherbergungsgewerbe über die Ausnahmeregelung verständigt haben.

#### Die Ortsobmänner der DAZ des Kreises Leer in Damme

013. Wie wir bereits berichteten, nahm der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Kreises Leer, Pg. Fink, in der Zeit vom 1. bis 8. Dezember an einer von der Gauverwaltung der DAZ für alle Kreisvarien der NSB „Kraft durch Freude“ des Gaues Wejer-Gms einberufenen Schulungsstagnation in Damme teil. Neben der sachlichen und weltanschaulichen Ausrichtung diente die Tagung dem Austausch der Erfahrungen. Führende Männer aus der Reichsamtsektion der NSB „Kraft durch Freude“ sprachen zu den Kreisvarien und Bezirksleitungen aus dem niederdeutschen Kulturleben, wie Aufführungen des Ollenborger Krings, der Niederdeutschen Bühne Osterburg und anderer kulturell tätiger Vereinigungen bildeten eine beispielgebende Ausgestaltung der Schulungsstagnation, an die sich nach kurzer Pause ein fachpolitischer Lehrgang für die Ortsobmänner der DAZ des Kreises Leer vom 12. bis 15. Dezember schließt. Neben 30 Ortsobmännern der DAZ unseres Kreises, der Kreisobmann der DAZ und einige Mitarbeiter der Kreisverwaltung der DAZ sind inzwischen in Damme zu einem Lehrgang eingetroffen, der eigens für die Ortsobmänner des Kreises Leer stattfindet, um sie sowohl für den politischen, als auch für den beruflichen Einsatz einheitlich auszurichten und zu schulen.

013. Bücher für Grenzland- und Auslandsdeutsche werden durch die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk zu Weihnachten verschickt. Hingewiesen sei auf die Bekanntmachung, die zur frühzeitigen Bereitstellung der Bücherpenden mahnt.

013. Ausgabe von Jagdscheinen. Vom Landratsamt Leer wurden im Monat November 1937 insgesamt 51 Jagdscheine ausgegeben, davon 17 Jahresjagdscheine und 34 Tagesjagdscheine.

## Winter im Moor

In das weite Land, abseits der großen Verkehrsstraßen, ist mit dem Winter die große Stille eingezogen. Auf den ins Moor führenden Sandwegen, zeichnen sich nur die schmalen Spuren einiger Fahrer ab. Die morgens zur Schule fahrenden Siedlerkinder mühten sich in den letzten Tagen nicht wenig abmühen, um durch den Schnee vorwärts zu kommen und jezt, beim Matsch Wetter, haben sie es auch wahrlich nicht leicht. Bei grauerhangenem Winterhimmel erscheint die Moorfläche besonders öde. Die verbliebenen Heidekrautbüschel bilden große, dunkle Flecke auf dem hellere Untergrund. Wie spitze Nadeln, ragen die langen Halme der Bollgräser und Winsen aus den Schneeflecken, die hier und dort noch liegen. Die Abzugsgräben sind stellenweise zugeweht. Die Schneelast erstickt das Murmeln des unablässig in

den tieferen Hauptgräben abfließenden Wassers für einige Tage; jezt fließen die Gräben wieder hoch. Einsam und unberührt liegen nun auch die Torfstichpfländer mit den wassergefüllten Wänten da. Alles Leben scheint im Moor erstorben zu sein. Nur ab und zu wechelt ein Hase vom Kohlfutterplatz ins sichere Versteck. Die Bödel sind in die Nähe menschlicher Behausungen geslichtet. Wie ein blaueschwarzer Wall grenzt drüben am Horizont der Wald das Gebiet ab. Als Wahrzeichen der Kreisstadt kräht bei klarem Wetter der wie ein modernes, großstädtisches Hochhaus anmutende Leerer Wasserturm herüber. Unwirklich weit erscheint sonst die Stadt, alles rege Leben nun, da die Wänter über dem Moor sich ausbreiten.

**Vorkum. Leiche angetrieben.** Seit Donnerstagabend wurde der auf Vorkum beschäftigte Arbeiter Boots aus Loquard vermisst. Boots war am Donnerstagabend ausgegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Am Freitag morgen fanden nun Arbeitkameraden Boots' Mähe am Deich auf, so daß die Vermutung nahe lag, daß er ertrunken war. Am Sonnabend wurde die Leiche des Vermissten bei Vorkum angetrieben und geborgen. B. muß in der Dunkelheit den Weg verkehrt haben und ins Wasser gegangen sein. Die Leiche wurde noch am Sonnabend nach Loquard überführt.

**013. Voelzelerfersehn. Schließung der Schule.** Da ein großer Hundstich der Schulfinder der Schule in Voelzelerfersehn an Mums (Ziegenpeter) erkrankt ist, hat die Behörde auf Anraten des Gesundheitsamtes den Unterricht bis zum 7. Januar vorläufig geschlossen.

**013. Driever. Die Tierfische.** Hier und in den übrigen Ortshäften der Oberledingermarsch tritt die Maul- und Klauenseuche heftig auf. Verschiedene wertvolle Zuchtstücke sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen und auch viele Jungkälber sind bereits eingegangen. Bei vielen erkrankten Tieren traten auch Entzündungen ein, die sehr nachteilige Folgen haben. Ansteigend tritt die Seuche in der Marsch erheblich gefährlicher auf als auf der Geest.

**013. Groß-Olbendorf. Trostlose Wegeverhältnisse bilden in unserer Gegend zur Winterzeit immer wieder der Regenstand berechtigter Klagen.** In den niedrig gelegenen Gebieten sind die Wege bei Schnee- und Tauwetter einfach unbefahrbar; Fuhrwerke bleiben stecken und Fußgänger und Radfahrer stehen oft vor Westreden, auf denen ein Weiterkommen unmöglich ist. Die Milchwaagenpanne quälen sich mühsam durch den Schlamm. Da viele Volksgenossen von hier aus zu entfernt gelegenen Arbeitsstellen täglich fahren müssen, wäre es wirklich angebracht, für Verbesserungen die längere Zeit vorhalten, zu sorgen. Die Schulfinder sitzen in dieser Zeit täglich mit kalten, nassen Füßen in der Schule, denn viele können trockenen Fußes die Schulen nicht erreichen.

**013. Hesel. Sturz mit dem Motorrad in Folge der Glätte.** Am Sonnabend verlor an der Straßenstelle dort, wo die Kleinbahnlinien die Straße überqueren, ein Motorradfahrer die Gewalt über sein Fahrzeug, das infolge der Glätte der Straße ins Schleudern geraten war. Der Fahrer kam bei dem Sturz ohne Verletzungen davon, während seine Mitfahrerin eine schmerzhafte Beinverletzung erlitt.

**013. Goldland. Die Baumkrone als Stromleitern.** Ein hiesiger Einwohner, der in einen Baum geklettert war, um einige Äste abzufragen, erhielt plötzlich einen starken elektrischen Schlag, der ihn von seinem lustigen Sitz schleuderte. Es gelang ihm, sich an einem anderen Ast festzuhalten, die Leiter zu erreichen und zur Erde niederzusteigen. Leichtenblitz langte er unten an. Die oberen Zweige der schneebedeckten Baumkrone müssen eine vorüberführende elektrische Leitung berührt und als Stromleiter gewirkt haben.

**013. Goldland. Eine derbe Absuhr zog sich hier ein Forscher zu, der bei den Häusern anderer in der Dunkelheit umherging, um an den Fenstern zu horchen.** Ab und zu finden sich immer noch wieder lächerliche Zeitgenossen, die dem absonderlichen „Sport“ des Horchens huldigen. Dem hiesigen Schleicher erging es, wie gesagt, schlecht; er wurde erwischt und erhielt eine derbe Anzapfung „aus der Armentasse“, aus der ihm weitere Teilzahlungen angekündigt wurden für den Fall, daß er sein verabscheuenswürdiges Treiben für die Zukunft nicht aufgibt.

**013. Nerkmoor. Der Geflügelzüchterverein hielt eine Mitgliederversammlung im Diebstöfischen Lokal ab.** Es wurden zunächst organisatorische Fragen behandelt und die Leitung um ein weiteres Mitglied ergänzt. Dies bedauerlich ist es, daß die Bevölkerung der Geflügelzüchter, der Züchterhaltung und somit der Eierzeugung im allgemeinen sehr wenig Interesse entgegenbringt. Das muß und wird in absehbarer Zeit anders werden. Die vorhandenen Züchterbestände sind allgemein schon besser geworden. Neberalterte Tiere gibt es kaum mehr. Die Fütterung läßt aber noch sehr zu wünschen übrig. Die Unterbringung der Tiere, die Stallfrage ist sehr wichtig bei der Züchterhaltung. Es sollte jedem Züchter bekannt sein, daß dieselben Tiere bei gleichem Futter gut und gern je Huhn fünfzehn Eier im Jahre mehr legen, wenn sie in einem hellen, sonnigen Stall untergebracht sind, als bei der Unterbringung in einer dunklen Höhle. Sehr interessante und wichtige Ausführungen machte Bürgermeister Müller über Hühner-Hochzucht. Die Vereinigung von Farbe, Form und Leistung ist Klasse und Hochzucht. Müller teilte Interessantes mit aus seinen Erfahrungen auf dem Gebiet der Leistungs- und Züchterhaltung. Auch die Züchtererziehung wurde von ihm erwähnt und gewürdigt. Wenn auch nur wenige Geflügelzüchter erschienen waren, so gingen die Teilnehmer mit dem Voratz heim: Es muß und es wird hier anders werden mit der Geflügelzucht. Die alten Stammzüchter werden unbeirrt, ohne Rücksicht auf die Gleichgültigkeit der anderen zu nehmen, weiter arbeiten.

**013. Neusireel. Vom Bodenverbesserungsverband „Uplengerland“.** Der hiesige Bürgermeister Fohren ist zum Verbandsvorsitzer des Bodenverbesserungsverbandes „Uplengerland“ ernannt worden. Bürgermeister Fohren hat die Geschäfte des Verbandsvorsitzers bereits am 10. November 1937 übernommen.

**013. Norkmoor. Wieder drohe Zeit für Schlächter.** In der Zeit kurz vor dem Weihnachtsfest müssen in unserer Gegend wieder viele Vorkentiere ihr Leben lassen. Schlächter und Fleischerhändler haben alle Hände voll zu tun. Wenn man jezt über Land fährt, kann man bei manchem

Haus ein fettes Schwein an der Leiter zum Ausfühlen hängen sehen.

**013. Remels. Wassergenossenschaft zur Regulierung der Hollener Ehe.** Für Dienstag, den 21. Dezember 1937, ist eine Mitgliederversammlung der Wassergenossenschaft zur Regulierung der Hollener Ehe bei Kleihauer in Remels einberufen worden. Diese erste Mitgliederversammlung wird sich unter anderem mit der Wahl des Vorstandes, der Wahl der Mitglieder der Schlichtungskommission, der Schlichter und ihrer Stellvertreter und mit der Festlegung der dem Vorsteher und dem Rechner zu gewährenden Entschädigung zu befassen haben; der Wichtigkeit dieser Versammlung wegen sei auf sie hierdurch nochmals hingewiesen.

**013. Schatteburg. Wenn die Maul- und Klauenseuche in einzelnen Gehöften auch als erloschen bezeichnet wird, so gewinnen diese Seuche nach den amtlichen Berichten doch noch ständig an Ausdehnung.** Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist die Seuche auch hier in den letzten Tagen wiederum in einigen Gehöften ausgebrochen. Man hofft allgemein, daß mit dem Eintritt des jetzigen winterlichen Wetters ihrer Verbreitung bald ein Ziel gesetzt wird, weil sonst die Befürchtung besteht, daß bei dem langsamen Verlauf der Krankheit die Landwirtschaft den ganzen Winter hindurch darunter zu leiden haben wird, was nicht allein für diesen Berufsstand, sondern überhaupt für das ganze Wirtschaftsleben von beträchtlichem Nachteil sein würde.

**013. Schwerinsdorf. Durch die Geistesgegenwart eines Kraftfahrers vor einem Unfall bewahrt wurde ein Radfahrer, der auf der Straße in der Dunkelheit daherkam, ohne auf den Vorfahrer und die Signalen eines ihn überholenden Autos zu achten.** Im letzten Augenblick gelang es dem Kraftwagenlenker, sein Fahrzeug zum Stehen zu bringen, so daß der Radfahrer, der den Weg nicht freigegeben hatte, nicht überfahren wurde. Angefahren wurde das Hinterrad seines Fahrzeuges, das arg verbogen wurde.

## Wasserverseuerungen und Umgebung

### Landwege unbefahrbar

#### Verkehrserschwerung durch — — — Matsch

013. In jedem Winter kommt die Zeit, da es keine „reine“ Freude (rein im wahren, alltäglichen, hausdadernen Sinne des Wortes, das auf Sauberkeit hindeutet, nicht) ist, in Niedersand, besonders durch in unserer Gegend mit ihren weiten Niederungen, über Land zu fahren oder, was noch schlimmer ist, zu Fuß zu wandern. Nach tagelangen Regen verwandeln sich alle Wege, insbesondere die Moorwege in Schlammwege, die nicht den Verkehr von Dorf zu Dorf, von Gehöft zu Gehöft erleichtern und fördern, sondern geradezu erschweren. Es kommt vor, daß man, anstatt einen kurzen Weg zu einem Ziel, das man direkt vor Augen hat, zu benutzen, lieber einen weiten Umweg über eine gepflasterte Straße macht, um sicher zu gehen (falls man fährt), daß man hin gelangt, oder um (wenn man zu Fuß ist) Schutzzeug, Kleidung und — — — Gesundheit zu schonen.

In diesem Jahre war es bis weit in den Spätherbst hinein infolge der anhaltenden Trockenheit mit den Feld- und Moorwegen nicht übel bestellt. Die Wege waren noch sehr spät im Jahr fest und abfahrbare, was besonders für die Einbringung des Torfes vom Moor und natürlich auch für alle anderen Außenarbeiten von größter Bedeutung war. Es muß auch anerkannt werden, daß vielerorts über das übliche Maß hinaus etwas zur Instandsetzung und Verbesserung wichtiger ungepflasterter Wege im Oberledingerland getan worden ist, was deutlich spürbar sich zum Guten auswirkte.

Inmerhin, jezt ist es vorläufig erst einmal vorbei mit der Herrlichkeit. Der Schnee, der ja auch verkehrshindernd an manchen Stellen sich in unserer Gegend ausgewirkt hat, verwandelt sich in Matsch, der sich zu unergütlichem Schlamm mit dem Sand und dem Moorboden vermengt für Kraftwagen — auch zu abseits gelegenen Ortshäften und Ortsteilen, auch zu verstreut liegenden Gehöften könnte doch einmal ein Arzt, eine Hebamme oder was schlimmer wäre, die Feuerwehr gerufen werden — ist schon gar kein Durchkommen an vielen Stellen mehr möglich und auch Gespanne werden leicht festgeraten. Fußgänger und Radfahrer quälen sich auf schmalen Pfaden dahin, stets in Gefahr, seitwärts in den Schlamm, oder in den jezt hoch mit kaltem, schmutzigem Wasser gefüllten Gräben zu geraten, besonders natürlich in der Dunkelheit und Dämmerung morgens und abends.

Nun sind die Oberledingerländer ja nicht „van Jnder un ool tien Stutenkerls“, die bei etwas Nässe und Matsch Gefahr laufen zu zergehen — gut geschmierte Stiefel und (als Vorbeugungsmaßnahme) versteht sich ein festiger, stark nördlicher Strog helfen den Kampf gegen den Matsch ertragen — aber, wie gesagt, eine „reine“ Freude ist das so nicht. (Fragt nur die Zeitungsboten und Austrägerinnen; sie können ein Liedlein davon singen!)

**013. Langholt. Zu Hilfspolizeibeamten ernannt wurden der Führer der Wehr Wilhelm Schulz u. Kasernenführer Josef Schulte von der Feuerweh Langholt, Wöhrband 22.** — Für Mitte Januar steht ein Volksgemeinschaftsfest in Aussicht. Um allen Volksgenossen einige Stunden des Frohsinns und Heiterkeit zu bereiten, hat auch der Männerchor seine Mitwirkung zugesagt. Versucht wird, den Musikzug der Kommandantur Papenburg für den Festabend zu verpflichten.

**013. Langholt. Unfälle infolge der Glätte.** Ein von Hirthanderfer kommender Geschäftsfreisender geriet beim Durchfahren der Straßenbegradigung beim Kriegerdenkmal hier in den Straßengraben. Nach vieler Mühe gelang es, den Kraftwagen wieder flott zu machen. — Ein Motorradfahrer stürzte in einer Kurve, er blieb jedoch unverletzt.

**013. Obstkonerven werden billiger!** Im Hinblick auf die günstige Versorgungslage auf dem Obstkonervenmarkt hat der Reichskommissar für Preisbildung (oben eine Höchstpreisliste für Obstkonerven herausgegeben, aus der sich für zahlreiche Obstkonervenarten Verbilligungen ergeben. Insbesondere für die Apfelmarmelade ist eine erhebliche Preisermäßigung erfolgt.

## In jedem Haus ein „DAZ.“



NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Leer.  
Die für die Ost- und Ausland zugeordnete Bücherpende ist umgeben an die Kreisgeschäftsstelle zu schicken, damit die Bücher noch bis Weihnachten durch den Gau verschickt werden können.

# Letzte Turnergebnisse

Klatschmeers Fernbleiben bringt Weener Punkte ein.

In der 2. Kreisklasse hat Weener den letzten Platz nicht mehr mit Germania zu teilen. Viktoria Klatschmeer trat in Weener nicht an — die Punkte gehören Union. Der Tabellenstand:

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde	9	5	2	2	12	33:25
Stern Ref.	6	5	0	1	10	20:13
E. T. D.	6	5	0	1	10	24:11
Loga	7	5	0	2	10	18:7
Borßum	9	4	1	4	9	25:18
Klatschmeer	8	2	2	4	6	18:32
Frisia-Emden	6	2	1	3	5	13:18
Sp. u. Sp. Ref.	7	2	0	5	4	21:9
Weener	7	2	0	5	4	12:28
Germania Ref.	7	1	0	6	2	11:30

## WFF. Heisfelde vor der Herbstmeisterschaft.

Die Der Einbruch des WFF. Heisfelde gegen die Wertung aus dem Verbandstitel Heisfelde 2—SB. Westhauerdorfer 2 ist angenommen worden. Die Punkte werden dem WFF. zugeschrieben. Geinnt also Heisfelde das noch ausstehende Verbandsspiel gegen Collinghorst (das gefahren sollte und wie alle anderen Spiele ausfiel), ist die Herbstmeisterschaft gewonnen. Der Tabellenstand des Westhauerdorfer 2—SB. Heisfelde dann nicht mehr einholen. Durch die Aberkennung der zwei Punkte aus dem Spiel gegen Heisfelde fällt Westhauerdorfer 2. Mannschaft vom fünften auf den achten Tabellenplatz. Die Tabelle sieht so aus wie folgt:

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde 2	8	6	2	0	14	30:10
Westhauerdorfer 2	7	5	1	1	11	32:16
Wpolder	7	4	1	2	9	43:20
Vollenerfehn	8	4	1	3	9	24:25
Collinghorst	7	3	1	3	7	20:22
Loga 2	8	2	3	3	7	25:35
Wfehn 2	6	3	0	3	6	18:15
Jemgum	7	2	1	4	5	16:21
Germania 3	6	1	0	5	2	16:39
Rajen	8	0	2	6	2	13:35

## Germania Weer ist weiter der Favorit der Kreisligaklassen

Die „Staatsztg.“ in Oldenburg, um eine weitere Stimme zu der Erfolgserfolge des WFF. Germania zu bringen, stellt ihrem Bericht über das gegen Sportfreunde gewonnene Spiel des WFF. oben genannte Lebenskraft voran. Es heißt dann weiter: „Das für die Gestaltung der Kreisligaklassen von besonderer Wichtigkeit ersehene Spiel an der Stedingstraße brachte am Nachmittag eine harte Auseinandersetzung zwischen dem Tabellenführer aus Weer und den Oldenburger Soldaten. Die der technisch besseren Oldenburger Mandel ausgingen und sie hart an den Rand einer Niederlage brachten. Germania spielte in seiner bekannten Auffassung, vielleicht auch etwas zu stark, durchdringend und gekonnt. Das Spiel mußte uns befähigen, daß Germania weiter der Favorit der Staffel ist. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß sich am Rande des Spielfeldes wieder einmal Szenen abspielten, die im Interesse des Sports besser unterblieben wären.“

# Tanzende Rückstrahler

Streckenwächter des Straßenverkehrs

Wer hätte ihn nicht schon gesehen, im Film oder in Wirklichkeit, den Streckenwächter des Schienenverkehrs, der als Reflektant die Lampe schwingt: auf und ab. Halt! schreit das gelbe Licht. Achtung! Hier ist ein Hindernis! Und im Film kommt dann immer ein rasender Express und hält — in letzter Sekunde, Großaufnahme! — vor dem gähnenden Abgrund. Rettung, Dankbarkeit, happy end!

Nun, so romantisch geht es auf deutschen Landstraßen allerdings nicht gerade zu. Und doch wird der Nachtverkehr schon in nächster Zeit durch die allgemeine Einführung des neuen Rückstrahlers für Fahrräder eine neue, eigenartige Note erhalten.

Das rote Röhrenauge, das am Fahrrad möglichst bald ersetzt werden soll, hat den Nachteil, daß es unbeweglich und durch Mäntel oder mitgeführtes Gepäck leicht zu verdecken ist. Die neuen Rückstrahler nun tanzen, von vorn wie von hinten weithin sichtbar, im Rhythmus der kreisenden Pedalen in lebhafter Bewegung auf und ab. Ein heller, gelber Schein strahlt aus den Leuchtgläsern zurück, die an zwei Stellen in jedem Treter eingebaut und bequem zugänglich sowie leicht ersetzbar sind.

# Letzte Turnergebnisse

Privat-Schiffverehrung Weer-Gms, v. G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungsliste Nr. 116 vom 10. Dezember 1937.  
Verkehr zum Rhein: Vorwärts, Högelsicht, 11. in Duisburg fällig; Hoffnung, Eriet, 10. in Leer erw., w. n. Rhein; Ebenezer, Ufen, 11. in Essen fällig; Wega, Schaa, ladet/beden in Bremen; Undine, Brahm, ladet/beden in Bremen; Svica, Schaa, ladet/beden in Bremen; Frieda, Sehn, ladet/beden in Bremen; Verste vom Rhein: Käthe, Möhlmann, 9. von Duisburg ladet; Debe, Freese, ladet/beden am Rhein; Hedwig, Mertens, 10. in Leer erw.; Gerhard, Olmanns, 10. in Leer erw., w. n. Oldenburg; Rehrwieder 2, Coamer, löst in Leer; Bruno, Feldkamp, 10. in Leer erw., w. n. Oldenburg; Konkurrenz, Kramer, 10. in Bremerhaven löst; Verste nach Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: Jemna, Hartmann, 13. in Heine fällig, 14. in Münster; Reith, Grell, 10. in Münster fällig; Annemarie, Schön, 9. von Bremen nach Weppen, Angen, Saerwet, Münster; G. Uindler, Feldkamp, ladet/beden in Bremen; Frieda, Schaa, ladet/beden in Bremen; Gerda, Lüthke, ladet/beden in Bremen; Alke, Wiemer, ladet/beden in Bremen; Herbert, Dählweg, löst/beden in Bremen; Verste von Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: Rehrwieder 1, Kramer, löst in Hamm; Sturmvogel, Badenwien, ladet 10. in Dorsten; Frieda, Lüthke, ladet/beden in Münster; Maria, Badenwien, löst in Leer; Reinhard, Harbers, löst in Friesoythe; Gertraud, Hartmann, 10. in Haren löst; Verste nach den Gms-Stationen: Lina, Lüthke, 10. in Leer erw., w. n. Oldenburg; Hoffnung, Beckmann, 9. von Bremen; Grete, Dohjen, löst in Leer, w. n. Oldenburg; Anna-Gefine, Peters, 9. von Bremen nach Leer; Hermann, Rauert, löst 10./11. in Bremen laden; Concordia, Peters, ladet/beden in Bremen; Verste von den Gms-Stationen: Anna, Janßen, ladet 10. in Emden; Mutterlegen, Benthe, 9. in Dortmund löst.

# Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

ausgabe 12090000

Aussichten für den 14. 12.: Bei Winden um West, veränderliche Bewölkung, Schauer, Temperaturen um null Grad, Nachfrö.

Barometerstand am 13. 12., morgens 8 Uhr . . . . . 752,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0°  
Niedrigster . . . . . C - 2,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 8,7  
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

10. von Dortmund nach Bremen; Gretel, Högelsicht, ladet in Duisburg für Nordenham; diverse andere Schiffe: Margarethe, Meiners, liegt auf der Werft; Edwalde, Badenwien, löst in Dortmund; Mive, Brahm, löst/beden in Norden; Marie, Schlie, liegt auf der Werft; Jupiter, Daat, 3. Bt. auf Borkum; Seimat, Rührmann, fährt Steine; Johanne, Friedrichs, fährt Steine; Anna, Jemna, fährt Steine; Immanuel, Böhlen, fährt Steine; Orientje, Böhlen, fährt Steine; Mixie, Schoone, fährt Steine; Karl-Heinz, Coners, fährt Busch; Hedina, Tepe, fährt Busch; Nordstern, Badenwien, fährt Busch.

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 11. 12.: Hoffnung, Marßen; Antje, Alfermann; Elenie, Neemann; Edwalde, Wulf; Pauline, Kruse; Paula, Kruse; Svica, Dehen; Hoffnung, Beckmann; Johanna, Tramer; Käthe, Trauernicht; Johanne, Garby; Janje, Cannema; Emanuel, Strömman; Gefine, Men; Sturmvogel, Meinen; D. G. Sophie, Erling; Frean, Wengedoth; Cornelia, 1. Baum; Gekke, Weinen; Anni, Schön; Hilburg, Weeten; Ge Ge, Reiges; 12. 12.: Hermine, Bittermann; Hedwig, Mertens; Bruno, Feldkamp; Immanuel, Groenhoff; abgehende Schiffe: 11. 12.: Anna, Zimmermann; Hermann, Rauert; Hoffnung, Reiter; Gerhard, Olmanns; S. 11. 31. Modater; Grete, Dohjen; Rehrwieder 2, Kramer.

# Die Behörden geben bekannt

Der Bürgermeister Oldenburg:  
Das Unternehmervverzeichnis der hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsvereine in Hannover, welches die Grundlage für die Berechnung der Berufsvereinsbeiträge bildet, liegt vom 13.—20. ds. Mts. im Rathaus, Zimmer 6, und vom 21. bis 28. ds. Mts. im Dienstzimmer des Standesbeamten Strauß, Splitting links, während der Vormittagsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses, auf Löschung oder Neueintragung müssen innerhalb der Auslegungsfrist im Rathaus, Zimmer Nr. 6, gestellt werden.

## Zweigeheftstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. N. XI. 1937: Haupt-Ausgabe 24 898, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimat-Beilage ist durch die Buchstaben L.E. im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Sachse, beide in Leer. Redaktions: D. S. Hofst & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

# Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter den Viehbeständen des Schulte Bruin, Wymeer, A. Wusemann sen., Wymeer, Reent Weissen Groeneveld, Wymeer, Frau Venema, Wöhrerwald, J. H. Vienna, Klippe, Jakobus Speller, Klippe, Bernh. Schulte, Gillingwehr, Geijw. Janßen, Goldeborg, Herm. Speller, Goldeborg, Peter van Scharrel, Widdum, Gerh. Reints, Jemgumerloster, Frau Santjer Wwe., Soltborg, Peter Krull, Soltborg, Joh. Leemhuis, Kirchborgum, Vertas Ruiter, Kirchborgum, Antens Kofkamp, Weener-Borwert, Wwe. Konstapel, Loga, Hermann Janfer, Stapel, Andr. Hellmers, Detern, Wwe. Burma, Jhren, D. Neemann Wwe., Großwolbe, Hnr. Sanders, Großwolbe, S. Rabemacher, Weenermoor, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 3. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

### I. Sperrgebiete:

Die geschlossene Ortshafth Jhren und die durch Tafeln gekennzeichneten Ortsteile der Gemeinden Detern und Stapel werden zu Sperrgebieten erklärt.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (OTZ. Nr. 256 und amtl. Kreisblatt Nr. 30 getroffenen Anordnungen.

### II. Strafbestimmungen:

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 11. Dezember 1937.

Der Landrat. Corring.

# Belanntmachung

betr. Straßensperrung

Am Dienstag, dem 14. Dezember 1937 wird der Bahnübergang der Provinzialstraße auf Bahnhof Nortmoor wegen Gleisarbeiten von 14—17 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Von 17—24 Uhr ist der Verkehr auf dem Bahnübergang erschwert. Die Umleitung erfolgt über Holtland.

Leer, den 13. Dezember 1937.

Der Landrat. Corring.

# Belanntmachung

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat Dezember d. J. werden am 15. d. Mts., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. Mts. von 9—12 Uhr im Stur des Rathauses ausgezahlt.

Leer, den 11. Dezember 1937.

Das Städt. Wohlfahrtsamt.

Die amtsärztliche Sprechstunde am Donnerstag, dem 16. Dezember im staatlichen Gesundheitsamt Alchendorf fällt aus.

# Belanntmachung

Das neu aufgestellte Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes in der Stadt Weener gemäß § 8 der Viehseuchengesetzgebung für die Provinz Hannover liegt in der Zeit vom 10. Dezember bis 31. Dezember 1937 zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, Zimmer 2, aus.

Anträge auf Berücksichtigung des Verzeichnisses können in der angegebenen Zeit daselbst angebracht werden.

Weener, am 9. Dezember 1937.

Der Bürgermeister. Klinkenberg.

# Haushaltsatzung

der Stadt Weener (Gms) für das Rechnungsjahr 1937.

Auf Grund des § 83 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 — R. G. Bl. I. S. 49 — wird nach Anhörung der Gemeinderäte für das Rechnungsjahr 1937 folgende

## Haushaltsatzung

erlassen:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird im ordentlichen Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 395.601,16 RM. und im außerordentlichen Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 36.000 RM. festgesetzt.

§ 2.

Die Steuerfätze für die Gemeindesteuern werden wie folgt festgesetzt:

- Grundvermögenssteuer I (Hausbesitz) 410 v. H. des staatlich veranlagten Grundbeitrages,
- Grundvermögenssteuer II (Land- und forstwirtschaftlicher Grundbesitz) 350 v. H. des staatlich veranlagten Grundbeitrages,
- Gewerbesteuer  
a) nach der Erträge 410 v. H. des staatlich veranlagten Grundbeitrages,  
b) nach dem Kapital 800 v. H. des staatlich veranlagten Grundbeitrages,  
c) die Zinssteuer wird auf 20 v. H. der vorstehenden Normalsteuerfätze für die Gewerbesteuern festgesetzt.
- Bürgersteuer 500 v. H. des Reichsfazes.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahre 1937 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindefasse ausgenommen werden dürfen, wird auf 10.000 RM festgesetzt.

§ 4.

Die Höhe des zur Bestreitung des außerordentlichen Haushaltsplanes dienenden Darlehnsbeitrages wird auf 20.000 RM. festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

für Instandsetzung des Hafens 20.000 RM.  
Weener, den 30. Juli 1937.

Der Bürgermeister. gez. Klinkenberg.

Vorstehende Haushaltsatzung wird hiermit gemäß § 86 Abs. 2 D. G. O. vom 30. Januar 1935 öffentlich bekannt gemacht. Die zu den festgesetzten Steuerfätzen und der Aufnahme eines Kassenkredits sowie über den Darlehnsbeitrag im außerordentlichen Haushaltsplan erforderlichen Genehmigungen sind von dem Herrn Landrat in Leer durch Verfügung vom 1. November 1937 ausgesprochen worden.

Der Haushaltsplan liegt vom 13. Dezember 1937 ab eine Woche lang im Rathaus, Zimmer Nr. 1, öffentlich aus.

Weener, den 9. Dezember 1937.

Der Bürgermeister. Klinkenberg.

# W.H.W., Ortsgruppe Weener

Die Dezember-Fundsammlung findet nächste Woche statt. Am Dienstag, 14. d. Mts., werden die Listen von Mitglidern der W.H.W.-Frauenvereine verteilt und am Mittwoch, nachmittags, wieder abgeholt. Ich nehme schon jetzt an, daß auch dieser Spende ein voller Erfolg beschieden sein wird. Angesichts des Weihnachtstages bitte ich um Zuwendung von Sonderpenden aller Art.

Ebenfalls wird am Mittwoch, 15. d. Mts., eine Kleiderammlung von Mitglidern der Kreis. Feuerwehr in Weener abgehalten. Da es möglich ist, alte Kleider wieder zweckentsprechend zu verwenden, bitte ich, die überflüssigen Bekleidungsstücke den Sammlern zu übergeben.

Weener, den 9. Dezember 1937.

Der Ortsgruppenleiter. J. B. Zimmermann.

# W.H.W.-Betrente

der Ortsgruppen Leer, Loga, Heisfelde

erhalten zu der am Mittwoch, dem 15. d. Mts., 20.15 Uhr im großen Saale des „Tivol“ stattfindenden Aufführung des Schauspiel „Schwiegerjöhne“ Eintrittskarten am Dienstag, dem 11. d. Mts., in den Geschäftsstellen des W.H.W. in Leer von 9—12 Uhr, und 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle Wörde.

Das Winter-Hilfs-Werk des Deutschen Volkes. Müller, Kreisbeauftragter.

Die Hebung des bewilligten Reichshofes der

# Streentorf

zu verkaufen. W. de Bries, Selverde.

# Weener-Stapel- Söderh.-Deichacht

„Communion“ pro 1937/38 zu RM 0.50 pro ha findet statt am

Donnerstag, dem 16. Dezember ds. Js.,

vormittags von 10—11 Uhr in der Gastwirtschaft zur „Waage“.

Weener, und nachmittags von 2—4 Uhr im Hirschschschen Gasthof zu Stapelmoor.

Weener. Aukt. P. Cooman, Deichrentmeister.

Im Auftrage der Firma Koofman & Brouer, hier, habe ich das in Leer, direkt am Hafen belegene

# Fabrikgebäude

mit großen Lager- und Kellerräumen, sowie angrenzendem großen, freien Platz zum Antritt nach Uebereinkunft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Eine Beschäftigung kann auf vorherige Anfrage jederzeit erfolgen. Reflektanten wollen sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

Leer. L. Winckelbach, Grundstücks- und Hypothekmakler.

Gut erhaltener

# Staubsauger

mit allem Zubehör sehr billig zu verkaufen.

Wo, sagt die OTZ, Leer.

# Moderner Bücherstent

wie neu, Eiche mit Nußbaum, umständehalber zu verkaufen.

Leer, Albo-Emmuis-Straße 4.

# Neues Sauerkraut

in 1/2 und 1/3 Fassern und im Anbruch

Harzer Zwiebeln sackweise und im Anbruch

Leer, Ad. C. Onkes, Leer

# Bleyle-Kleider

Anzüge, Westen

Pullover, Hosen

Leer, Adolf-Hitler-Str. 2

# G.Grötrup

Leer, Adolf-Hitler-Str. 2

**Geschenke zum Fest**

Uhren und Schmuck

Die gulgehende Uhr aus dem Fach-Geschäft!  
Massiv goldene Trauringe, Halsschmuck  
Ohringe, Freundschaftsringe, Manschetten-  
knöpfe, Zigaretten-Etuis, versilb. Schalen  
Bestecke, Kristall, Brillen, Barometer

**Gottfried Müller, Leer**  
am Bahnhof

**Handtaschen**  
Enno Hinrichs, Leer

„Er“ dient Euch treu, „Er“ geht nicht aus,  
Wo „Er“ steht, ist es warm im Haus!

Sehen Sie sich darum schon  
jetzt unsere guten, stubenrei-  
nen Dauerbrandöfen für  
Union-Briketts (Alles-  
brenner und Brikettöfen) an.

**Johann Sobing**  
Leer / Brunnenstraße 26

**Wachstuche**

neue Muster . . . . . 85, 100, 115, 130 cm breit

**Alb. Katenkamp, Leer**  
Heisfelderstraße 3

**Bettdecken** in Handfilet, Grob- und  
Feintüll, ganz aparte  
Neuheiten, preiswert.

**C. F. Reuter Söhne, Leer**

Alles was zum  
*Waisnachtsbliss*  
gehört in  
*Waisnachtsbliss*

finden Sie in reicher Auswahl  
und zu bekannt niedrigen  
Preisen bei

**H. W. Diekmann, Remels**

Das schönste  
**Weihnachtsgeschenk**  
bleibt ein  
**Foto-Apparat**

Größte Auswahl von  
RM. 4.- an finden Sie in der

**Kreuz-Drogerie**

**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str., Ruf 2415

Vergrößerungen

rechtzeitig erbelten

**Fokuhl, Leer**  
Bekannt durch gute Arbeit

Bestellungen auf  
**Einfachbier**

aus der Brauerei Johann  
Brumund, Dreeschen-Bökel  
nehmen entgegen:

Weymann-Remels, S. Janssen-  
H. Remels, Fr. Gerdes-Selverde,  
Pleis-Jilsum, S. Rolendahl-Nord-  
georgsfehn, Loers-Lammersfehn,  
Job. Lüning, Jüberde.

**Annahmestelle**  
von Bedarfsdeckungsscheinen für  
Ehstandsdarlehen und Kinderreiche

**Verkauf**  
von Uniformen für BdM., DJ., HJ., SA.

**S. Gröttrup**  
Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Praktisch und bequem sind meine  
**Baby-Rollbetten**  
Baby-Wäsche und ganze Ausstattungen.  
Geschenk-Artikel in großer Auswahl

**Carl Fesenfeld**

**Die Zigarren** für die Festtage  
von **Ernst Schmidt / Leer.**  
Erliesene Auswahl von Fest-Packungen

Aus eigenen Werkstätten!

**Dolstermöbel**  
wie: Sofas, Sessel, Chaiselongues, Couches,  
komplette Garnituren mit guten Bezugstoffen, zu  
angemessenen Preisen.

Ferner zu Fest-Geschenken passend:  
**Kleinformel** wie: Tee-, Näh- und Rauchtische,  
Lampentische, Schreibtische, Schreib-  
schränke, Bl. Etageren in bekannter großer Auswahl  
und preiswert.

**E. F. Reuter Söhne, Leer**

**Schirme**  
Enno Hinrichs, Leer

ferner großes Lager in  
**gebr. Schreibmaschinen**  
bekanntester Fabrikate.

**Alex. Bechmann, Leer**  
Wilhelmstraße 41. Tel. 2096

**Tee, Kaffee, Kakao**  
**Schokolade, Pralinen und Bonbons**  
**Nüsse, Feigen und Spekulatius**  
aus den Spezialgeschäften

**J. Vmit** **W. J. Oelwein**  
am Bahnhof Brunnenstraße

**Eine Flasche tut's nicht**

Wohl jeder kennt das altberühmte „Röftriker  
Schwarzbier“ zumindest dem Namen nach. Falls  
man es versuchen will, soll man nicht nur eine Flasche  
probieren. Auch wenn der herbe Geschmack anfangs  
nicht zusagt, ist es ratsam, „Röftriker Schwarzbier“  
längere Zeit zu trinken. Sie werden dann dies  
hochwertige Hausgetränk nicht mehr missen wollen.  
Vertrieb: S. Duin, Leer, Bremerstraße 8. Tel. 2318

**Füllhalter**  
in den Preislagen von 1.- bis 13.50 Rmk.

**Papier-BuB, Leer, Hindenburgstraße**

Vertretung und Kundendienst

**Herm. D. Meyer, Leer**

**Kleiderstoffe**  
auch in schönen  
Geschenk-Packungen

von **Stiken**

**Pfeifen**  
Trockenraucher

**Pfeifen**  
lang und 1/2 lang

**Pfeifen**  
echt Meerscham

**Pfeifen**  
-Ersatzteile

**Pfeifen**  
-Tabak,  
dazu passend, in all. Preislagen

**Joh. Wessels**  
Leer, Brunnenstr. 11, Tel. 2469

Optik Foto

**Fokuhl**

Der Name  
bürgt für Qualität

Foto Optik

Für **Weihnachtsbäckerei** empfehle gut und preiswert  
die **besten Mehl, Korinthen, Rosinen**  
Succade, Mandel, Schokoladen- und Bund-Streusel, Hagel-  
und Puder-Zucker sowie sämtliche Zutaten.

**Kuchenteig „Gleichfertig“ 40 Pfg.**  
Beutel nur . . . . .

**Bernh. Hortmeyer + Leer**  
Ecke Hindenburg- Bergmannstraße Fernruf 2813

**Dein Porträt . . .**  
die schönste Weihnachtsgabe

**Fritz Drees + Leer**  
Fotografenmeister  
Hindenburgstr. 65, Fernruf 2890

Die guten  
**Motard-  
Baumkerzen**  
von langer Brenndauer, nicht  
tropfend, aus der Drogerie

**Herm. Drost, Leer**  
Hindenburgstraße 26

**Festfreude für den Herrn:**  
Roland-Schuhe trägt er gern!

Roland-Schuhe kommen aus Deutsch-  
lands größter Spezialfabrik, die nur  
Herrenschuhe herstellt. Die hohe Lei-  
stung durch die strenge Spezialisierung  
brachte ihnen den Ruf:

Roland, der preiswerte  
Machenschuh für den Herr!

**SCHUHHAUS**  
**m. a. G. Ginkka**  
LEER ADOLF HITLER STR. 9

So Gott will, feiern  
unsere lieben El-  
tern

**Peter Ikema**  
und Frau Hinfje,  
geb. Brückmann,  
in Barge

am Dienstag, dem 14. Dez. 1937,  
das Fest der Silbernen Hochzeit.  
Die dankbaren Kinder.

Leer, den 10. Dezember 1937.

Heute entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit  
unsere herzengute Mutter, Schwester und Schwägerin,  
Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Everdina Zimmermann Ww.**  
geb. Gent

im 85. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetriibt zur Anzeige  
**die frauennden Kinder**  
nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Dezember,  
mittags 13.00 Uhr, von der Kapelle des lutherischen  
Friedhofes aus statt.

Ein tragischer Unglücksfall hat beim Bau  
der Emsbrücke am 11. Dezember 1937 un-  
seren lieben Arbeitskameraden

**Jan Kappernagel**  
aus unserer Mitte gerissen.

Er hat sich durch seinen aufrechten Cha-  
rakter unsere Wertschätzung erworben.  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Betriebs-Führer und Gefolgschaft**  
der  
**Bauunternehmung Hermann Möller**

Loga, den 12. Dezember 1937.

Heute mittag 2 Uhr verschied sanft und ruhig  
nach kurzer Krankheit mein guter Mann, unser  
treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager,  
Onkel und Vetter, der

**Zimmermeister**  
**Everhard Schulte**  
im 65. Lebensjahre.

Sein Leben war Arbeit und Mühe!  
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:

**Dina Schulte** geb. Kruse  
**Eberhard Schulte**  
**Elise Schulte**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16. Dez.  
1937, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Kauft bei unseren Inserenten**

Üb am Rindmeland

Weener, den 13. Dezember 1937.

Wovon man spricht...

Es ist nicht schwer zu erraten, wovon man in dieser Zeit spricht: Vom bevorstehenden Weihnachtsfest, von der Vorfreude, von den kleinen und größeren Sorgen wegen der Beschaffung der Geschenke und von all der „Drocks“, die das große Fest, wie in jedem Jahre, verursacht. Man darf wohl sagen, daß es schon jetzt, in der ersten Vorweihnachtszeit, wirklich drock hergeht. In der Reiderlandstadt Weener herrschte gestern jedenfalls wirklich ein Betrieb, trotz des nicht gerade schönen Wetters, wie seit vielen Jahren nicht. Entgegen der Gepflogenheit früherer Jahre, waren die Geschäfte gestern, am ersten Verkaufssonntag, dem „silbernen“ Sonntag, geöffnet. Es ist wirklich erfreulich, daß der Aufruf des Bürgermeisters zum Einsatz so gut gewirkt hat. Man sah in der Tat auch sehr schöne Ausstellungen, die wohl geeignet waren, die Käufer anzulocken und die Straßen erstrahlen in weihnachtlichem Lichterglanz. Eine Stadt wirkt, eine Stadt zeigt, daß sie etwas zu leisten gewillt ist — so mögen wir Weener lieber leiden, denn als graue, schlafende Stadt, die sich abseits fühlt. Bald wird es ja überhaupt anders aussehen, wenn nach Fertigstellung der großen Brücke über die Ems Weener noch näher an den großen europäischen West-Dünweg herangezogen wird. Doch das ist eine Sache, die noch ein wenig Zeit hat; daß sie gut ist für Weener, weiß allgemach jeder Entwillige und auf diese Gutwilligen kommt es ja überall an, nicht auf die wackelnden Nichterwählenden, die Eigenbrötler, über die ja doch die Zeit hinwegschreitet.

Doch bleiben wir vorläufig in der Gegenwart. Huh, es gibt da gleich wieder Zeitgenossen, die sagen: „Seht euch Weener an, jetzt, bei dem entsetzlichen Matsch in den Straßen — wie soll eine solche schmutzige Stadt etwas werden können.“ Liebe Güte, wir haben in Ostfriesland nun einmal keinen schön pulvorigen Gebirgsschnee. (Gen Dief is noch lang' teen Barg) und wir sind es ja schließlich gewöhnt, daß in der Nähe der Nordsee der Schnee nicht lange vorhält. „It is mo, wenn de Snee kummt, man gnad' uns Gott, wenn he weer weggeiht!“ — sagt ein altes Wort und es hat recht. „Van Harten Deiwier“ zu haben, ist kein Vergnügen; da gibt es nasse Füße, Dredspriker in den engen Straßen und Fasseln, wenn die Kraftwagen daherfahren und es empfindlich sich, Klumpen oder Seestiefel zu tragen. Unständige Autofahrer schauen übrigens mit Verachtung auf jene Benzintankstellen herab, die mit häßlich grünlichem Gesicht am Steuer sitzen, wenn die Fußgänger vor dem aufspritzenden Dred flüchtend sich an die Hauswände drücken. Man darf auch sagen, daß die weitaus meisten Kraftwagenlenker zu den unständigen Kraftfahrern zu rechnen sind, was nicht hindert, daß die wenigen Rücksichtslosen, die auch gestern bei dem starken Verkehr ihren „Sport“ ausübten, allgemein Aergernis erregten.

Stolz ist unsere Gemeinde auf ihre drei Söhne, die im Herbst 1936 zur Ableistung ihrer zehnjährigen Dienstzeit einberufen und die alle drei in diesem Herbst zu Befreiung befördert wurden. Eppo Brinkema dient bei der Artillerie, Gebert Janssen bei der Marine-Artillerie und Kemmer Goffina beim Marinekorps.

8795 967 Rundfunkanlagen am 1. Dezember

Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1937 8795 967 gegenüber 8595 121 am 1. November. Im Laufe des Monats November ist mithin eine Zunahme von 200 846 Teilnehmern (2,3 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Dezember befanden sich 556 095 gebührenfreie Empfängeranlagen.

„D.B. Mappe“

Kleine Handbemerkungen zum Alltagsgeschehen!

Es gibt merkwürdige Käuze in der Welt, Zeitgenossen, die sich furchtbar wichtig vornehmen und in Wirklichkeit mit ihrem Getue und Gehabe doch nur zur allgemeinen Entbehrung beitragen. Mögen es die Hundertfüßigen (oder gar Hundertfüßig-und-sebzig-)Prozentigen sein, denen es nicht revolutionär genug zugeht, mögen es die Alles-Besser-Wissenden sein, die sich stets überlegen und verlannt fühlen, weil die Regierung sie noch niemals, bevor sie etwas unternahm, um ihren Rat gefragt hat, mögen es die weltfremden Pessimisten sein, die sich nicht genug tun können im Prophezeien: „Na, wir werden ja noch sehen, wohin das führt!“; sie alle und die anderen, die sich immer noch nicht zur Ein- und Unterordnung ihrer angeblich so bedeutenden Person bequemen konnten, sind ebenso lächerlich wie jene auch noch nicht ausgestorbenen Typen, die durch das Zurückhalten einer Pseudo-Bildung glauben, sich über ihre Mitmenschen erheben zu können. Pech haben dabei allerdings viele, wenn sie es sich nicht verkneifen können, mit Fremdwörtern zu jonglieren. Fremdwörter sind eben — Mühsache. In Meer gibt es z. B. einen schon bejahrten Mann, der nicht nur fleißig arbeitet, sondern die Arbeit auch gern „mit munteren Reden“ begleitet, die seine „Bildung“ zu erkennen geben sollen. Sein Fremdwörtergeschick hat allerdings „im Klang“ einen fast ostfriesischen Einschlag. Hat der gute Alte z. B. einige Bretter gerade gelegt, ausgerichtet, auf Plattdeutsch „heit he je kel maal“, so meldet er das stolz in gebildetem Deutsch: „Ich hab' die Planken da alle so'n hübschen liquidiert!“ — Dieses kleine Beispiel aus der Praxis, sozusagen im Vorbeigehen notiert, wird hier nicht etwa vornehmlich, um besagten Fremdwortkünstler lächerlich zu machen (dieses befragt er täglich ausgiebig selbst), sondern um zu zeigen, welcher Witz dabei herauskommen kann, wenn man — irgendwo und irgendwie — unangebracht etwas „Besonderes“ sein will. Und dabei ist dieser Fall noch so harmlos.

Schlimmer ist es schon, wenn aus einem harmlosen Schnad Streitigkeiten und Gerichtsverhandlungen entstehen, die für die Beteiligten unangenehme Folgen nach sich ziehen und im übrigen den wegen Abgegriffenheit schon nicht mehr recht gangbaren „Artikel“, um allen bekannt als gestrichelte Frage „Dest Harm oot lehn?“ nur zu neuer Anwendung zu verhelfen geeignet sind.

Ein älterer, unverheirateter Einwohner der Nachbarstadt Emden hatte den üblichen Schnad „Dest Harm oot lehn?“ als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt und sich dafür in ganz infamer Weise „gerächt“. Er schlich sich nachts an das Haus einer Frau, die mit der Sache nichts zu tun hatte, und beschmierte Fenster und Türen

Wer kann am Reichsberufswettbewerb teilnehmen?

Einteilung in Leistungsklassen — Berücksichtigung auch der künstlerisch begabten Handwerker

Alle schaffenden Deutschen können sich am Berufswettbewerb beteiligen. Eine Altersbegrenzung ist nicht festgelegt. Voraussetzung für die Zulassung zum Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen ist arische Abstammung. Die Leistungsklassen sind folgendermaßen gegliedert:

- 1. Für Angehörige gelehrter Berufe
Leistungsklasse I: Teilnehmerkreis: Jugendliche im 1. Lehrjahr,
Leistungsklasse II: Teilnehmerkreis: Jugendliche im 2. Lehrjahr,
Leistungsklasse III: Teilnehmerkreis: Jugendliche im 3. Lehrjahr,
Leistungsklasse IV: Teilnehmerkreis: Jugendliche im 4. Lehrjahr,
Leistungsklasse V: Teilnehmer, die fünf Berufsjahre nach der vollendeten Lehre erfüllt haben. Arbeitsdienst und Wehrdienst zählen als Berufsjahre.
Leistungsklasse VI: Teilnehmerkreis: Facharbeiter und Gesellen vom 6. Berufsjahr an aufwärts.
2. Für Angelernte und Ungelernte
Leistungsklasse VII: Teilnehmerkreis: Jugendliche, An- und Ungelernte mit einem Mindestalter von 15 Jahren und mindestens 1/2-jähriger Arbeitspraxis.
Leistungsklasse VIII: Teilnehmerkreis: Jugendliche, An- und Ungelernte mit einem Mindestalter von 16 Jahren und mindestens einjähriger Arbeitspraxis.

- Leistungsklasse IX: Teilnehmerkreis: Angelernte Facharbeiter über 18 Jahre.
Leistungsklasse X: Teilnehmerkreis: Ungelernte Arbeiter über 18 Jahre.

Die Eingliederung erfolgt in allen Fällen in die feststehenden Leistungsklassen. Ein Übergang zu höheren Leistungsklassen ist nicht statthaft und wird in der Bewertung auch nicht berücksichtigt.

Von dieser Leistungsklasseneinteilung wird nicht betroffen der Berufswettbewerb des deutschen Handwerks, der nach besonderen Richtlinien entsprechend zur Durchführung gelangt. Der Berufswettbewerb des deutschen Handwerks gliedert sich wie folgt: 1. Berufswettbewerb der selbständigen Meister, 2. Gesellenwettbewerb des Handwerks.

Zu den allgemeinen Leistungsklassen wird unabhängig vom Alter bei den Gesellen des Handwerks für den von der RWG. Handwerk aller schaffenden Deutschen zu bestimmende Berufe zusätzlich eine dritte Leistungsklasse eingefügt: Leistungsklasse für künstlerisch Begabte. Diese Leistungsklasse erfährt unabhängig vom Alter die Gesellen, die sich einer steilen Gestaltungsaufgabe unterziehen wollen. Die Aufgabenstellung soll ihren Ausgangspunkt von der schöpferisch-kulturellen Arbeit nehmen, die im Handwerk zu leisten ist. Die dritte Leistungsklasse im Handwerk ist an keinen besonderen Wettbewerbsraum und nicht an Wettbewerbszeit gebunden.

Porgambüro und Umzugsbüro

Der erste Verkaufssonntag brachte in die Straßen am Hauptkanal etwas mehr Betrieb, als an anderen Sonntagen. Die Geschäfte zeigten ihre besten Auslagen und besonders in den Manufakturwarenengeschäften war ein reger Betrieb zu verzeichnen. Unangenehm empfunden wurde die nasse Witterung. Der Schnee schmolz und es entstand auf den Straßen ein unangenehmer Schlamm.

Vortragsabend im Bürgerverein. Der Vortrag, den am Sonnabendabend bei Hilling-Antenne der chinesische Vektor Wang Jai Tao im Club Bürgerverein, der dem Kulturverein Papenburg angeschlossen ist, hielt, fand zahlreiche Zuhörer. Die Eigenart der Ausführungen des Vortragenden, der manchen den Hören neuen Gesichtspunkt brachte, erweckte allseitig Interesse. Der leitende Gedanke, der sich durch den Vortrag „Der gelbe Riese — China geheim“ hindurchzog, war die uralte Tradition des chinesischen Volkes. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder ergänzt.

Mütterberatungsstunden finden statt: am 16. 12. um 15 Uhr im Kolpinghaus, am 20. 12. um 14 Uhr im Antoniusstift, um 15 Uhr in der Sphittingschule, um 16 Uhr in der Betlehemkirche in Papenburg.

Kampf der Gefahr: Vorsicht bei Glätte auf der Straße!

Obstfaltenzeichnung. Ueberprüfungen der Preise für Äpfel durch die Preisüberwachungsstellen haben ergeben, daß vielfach sowohl die Kennzeichnung der Sorten und Güteklassen als auch die Rechnungslegung unrichtig sind. Die Bestimmungen des Reichstommißars für die Preisbildung betr. Preisregelung bei Kernobst kreieren die Kennzeichnung der Sorten (einschließlich der Herkunft) und Güteklassen verbindlich vor. Die Rechnungslegung hat in allen Sonderfällen zu erfolgen. Sortenzeichnung und Rechnungslegung erscheinen als die notwendigen Voraussetzungen zur Ueberwachung der Preisbildung. Die Preisüberwachungsstellen gehen daher in allen Fällen der Preisüberwachung der obigen Vorschriften schärfstens vor. Die Verteilung aller Sorten wird nachdrücklich angeordnet, diese Vorschriften sorgfältig zu beachten. Die Verteilung möge hierbei durch ihre verständnisvolle Mitarbeit den Beweis dafür erbringen, daß sie die vor ihr zu leistende volkswirtschaftliche Aufgabe erkannt hat und sie von sich aus zu leisten auch gewillt ist.

— Pot. Wenn er den nicht mehr „vorrätig“ hatte, betrich er die Fensterbänke und die Mauern mit öligen Ruh. Nach und nach schnitt er mit einem Diamanten sämtliche achtzehn Fensterhebel des Hauses an. Lose Dinge, wie Eimer und Leitern, trug er vom Hause fort und warf sie ins Wasser. Zwei junge Männer nahmen sich nun vor, diesen Schmierfink zu stellen. Sie legten sich in einem dunklen Zimmer auf die Lauer und hörten auch in der Nacht gegen zwei Uhr, wie der Betreffende kam. Leise schlichen sie zur Tür, überraschten den Mann mit einem Notruf. Der Sohn der Frau zog dem nächtlichen Anstreicher das Notruf durch das Gesicht (Zitt — igit! — aber — aber!) und dann brachte man ihn zur Wache. Vor seiner Aburteilung schickte das Gericht den Angeklagten einige Zeit nach Osnabrück zur Untersuchung seines Geisteszustandes. Ihm wurde die vermeintliche Zurechnungsfähigkeit nach § 51, Absatz 2, zugebilligt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Was die Lehre aus dieser „anrüchigen“ wahren Geschichte? — Nur ein vermindert Zurechnungsfähiger wird sich ärgern über den harmlosen „Harm“.

Man wird gewiß verschiedener Ansicht darüber sein, ob es gut ist, daß man sich bei Gelegenheit zünftig „einen nimmt“, doch einer Ansicht sind wir alle darüber, daß es durchaus nicht angeht, daß ein Mensch sich dem Trunk ergibt. Es geht auch nicht an, daß ein Mensch, der vielleicht nur gelegentlich einen zwiefel hinter die Binde gegossen hat, in Trunkenheit sich und andere gefährdet; da haben wir alle die Pflicht, einzugreifen, um Schaden zu verhüten. Aus dem Reiderland wurde uns z. B. dieser Tage berichtet, daß manche Volksgenossen es einem Gendarm verargt haben, daß er einem stark angetrunkenen Radfahrer, der auf der Straße im Zick-Zack-Kurs fahend, sich und andere gefährdete, das Fahrrad vorläufig fortnahm und den Mann zu Fuß heim begeben ließ. Der Gendarm hat durchaus überlegt und richtig gehandelt, zumal gegen den Radfahrer schon (da er häufiger betrunken war) ein Radfahrverbot ausgesprochen war. Also kein unangebrachtes „Mitleid“ mit dem „armen Kerl“, der zu Fuß einen weiten Weg pilgern mußte; ihm geschah schon nichts Unerwartetes. Er ist noch billig davon gekommen. — Feiner wurde vor einiger Zeit einem Autofahrer aus dem Kreis Leer eine kleine „Spritzfahrt“ dadurch, daß er neben seiner Beche auch noch einen Mietswagen für die lange Fahrt nach Hause (in der Pracht) bezahlen umfate, da man ihm, als feststand, daß er angetrunken war, kurzerhand seinen Kraftwagen sichergesteht hatte.

Schlimme Zeiten für Verkehrsteilnehmer, die gerne „einen mögen“ — gute Zeiten für die — weitaus meisten — anderen, die wissen, was sie zu tun und zu lassen haben. S. S.

Entlastung vom nicht-planmäßigen Dienst

Die Durchführung des HJ.-Dienstes im Winterhalbjahr. Der Reichsjugendführer hat nachfolgende Bestimmungen über den Einsatz der HJ. bei Sammlungen, Spalierbildungen usw. getroffen:

Der am 15. Oktober 1937 bekanntgegebene Winterdienstplan sieht für die HJ. im Winterhalbjahr 1937/38 einen derartigen Dienstefatz vor, daß die Beteiligung an anderen Veranstaltungen (Spalierbildung bei Empfängen, Beteiligung an Kundgebungen der Partei und des Staates usw.) auf ein Mindestmaß beschränkt werden muß.

Unter Berücksichtigung unseres reichhaltigen Winterdienstplanes einerseits und der notwendigen Forderungen der Gesundheitsführung der deutschen Jugend andererseits verfüge ich im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers folgendes:

- 1. Die HJ. beteiligt sich im Winterhalbjahr 1937/38 mit ihren Untergliederungen (D.J., B.D.M. und M.) außerhalb des planmäßigen HJ.-Dienstes nur an der Sammlung für das W.W. (17. bis 19. Dezember 1937) und an der Volkswahlweihnacht.
2. Bei Veranstaltungen der Partei und des Staates, an denen die Teilnahme von HJ.-Einheiten erwünscht ist, wird im Bereich der Ortsgruppen auf Anforderung des Ortsgruppenleiters die Genehmigung durch den Bezirksführer im Einvernehmen mit dem Kreisleiter, im Bereich der Kreise auf Anforderung des Kreisleiters die Genehmigung durch den Gebietsführer im Einvernehmen mit dem Gauleiter und bei Gaueveranstaltungen auf Anforderung des Gauleiters die Genehmigung im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers durch mich oder meinen Stabsführer erteilt.
3. Die Entscheidung über die Teilnahme größerer HJ.-Einheiten an Reichsveranstaltungen behalte ich mir im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers vor.

Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und bleibt bis zum 1. April 1938 gültig.

Ich mache die gesamte Führerschaft der Hitler-Jugend für die Einhaltung dieses Befehls verantwortlich und betone nochmals, daß nur in den allerwichtigsten Ausnahmefällen Genehmigungsanträge an die vorgeschriebenen Dienststellen zu richten sind.

Arbeitsvermittlung in Bezirken mit Maul- u. Klauenseuche

Fortzahlung der Unterstützung und Milderung der Meldepflicht. Die polizeilichen Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche bedingen in den Sperr- und Beobachtungsbezirken auch eine Beschränkung in der Bewegungsfreiheit der dortigen Einwohner. Darauf haben auch die Arbeitsämter Rücksicht zu nehmen. So sind sie z. B. nicht in der Lage, Arbeitslose aus diesen Bezirken anderweitig in Arbeit zu vermitteln. Das kann natürlich nicht zu irgendeiner Benachteiligung der in den betreffenden Bezirken wohnenden Arbeitslosen führen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat daher die Arbeitsämter durch Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei diesen polizeilichen Vorschriften stets um einen Fall höherer Gewalt handelt. Die Arbeitslosenfähigkeit der davon betroffenen Arbeitslosen kann dadurch ebensowenig in Frage gestellt werden, wie etwa durch eine tatsächliche Absperrung bei Ueberflutungen oder anderen Naturkatastrophen. Die Unterstützungen sind also unverändert weiter zu zahlen.

Darüber hinaus hat sich der Präsident der Reichsanstalt auch damit einverstanden erklärt, daß die Meldepflicht für die Arbeitslosen aus den Sperrbezirken entsprechend den polizeilichen Beschränkungen gelockert oder auch ganz aufgehoben wird. Auch kann die persönliche Antragstellung auf Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung nach Aufhebung der Sperre nachgeholt werden. Der Antrag gilt trotzdem als am ersten Tag der Arbeitslosmeldung gestellt, sofern nur spätestens an diesem Tage die schriftliche Arbeitslosmeldung von dem Arbeitslosen zur Post gegeben worden ist. Diese Milderung soll in den Sperrbezirken durch Anschläge bekanntgegeben werden, auch sollen die Gemeindeleiter und Polizeibeamten entsprechend aufgeklärt werden.

Frühere Ausbezahlung von Dienstbezühen zu Weihnachten

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß die am 24. und 31. Dezember fälligen Löhne und Dienstbezüge im Hinblick auf Weihnachten und Neujahr jeweils bereits einen Tag vorher ausgezahlt werden können. Ueberweisungen auf Banken oder über die Post können entsprechend früher getätigt werden.

